



Fachkommunikation – interlinguistische Aspekte

*Beiträge der 21. Jahrestagung der Gesellschaft für
Interlinguistik e.V., 18. – 20. November 2011 in Berlin*

Herausgegeben von Cyril Brosch und Sabine Fiedler

Berlin 2012

Über die Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL)

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der internationalen sprachlichen Kommunikation, der Plansprachenwissenschaft und der Esperantologie.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die international und in Deutschland wichtigsten interlinguistischen/esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

Vorstand der GIL

Vorsitzende:	Prof. Dr. Sabine Fiedler
stellv. Vorsitzender/Schatzmeister:	PD Dr. Dr. Rudolf-Josef Fischer
Mitglied:	Dr. Cyril Brosch
Mitglied:	Dr. habil. Cornelia Mannewitz
Mitglied:	Prof. Dr. Velimir Piškorec

Berlin 2012

Herausgegeben von der Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL)

Prof. Dr. Sabine Fiedler (Vorsitzende)

Universität Leipzig

Institut für Anglistik

Beethovenstr. 15, 04107 Leipzig

sfiedler@uni-leipzig.de

www.interlinguistik-gil.de

© bei den Autoren der Beiträge

ISSN: 1432-3567

Inhalt

Sabine Fiedler / Cyril Brosch <i>Einleitung</i>	7
Detlev Blanke / Wera Blanke <i>Fachsprachliche Kommunikation in Esperanto</i>	9
Mélanie Maradan <i>ISO/TC 37 – Probleme der Terminologienormung</i>	29
Sabine Fiedler <i>Zur Kulturspezifität der Wissenschaftskommunikation</i>	39
Rudolf-Josef Fischer <i>Globisch – ein neues Reduktionsmodell des Englischen</i>	51
Mélanie Maradan <i>Blissymbolics – Von einer Pasigraphie zum System für die unterstützte Kommunikation</i>	61
Velimir Piškorec <i>Terminologische und onomasiologische Aspekte des Spelin</i>	69
Roland Schnell <i>Organisiert die Welt – Der Nobelpreisträger Alfred Hermann Fried als Pazifist und Esperantist</i>	105
Věra Barandovská-Frank <i>Vicipaedia Latina</i>	119
Till Dahlenburg <i>Reizvolle Stilfiguren in der Esperanto-Literatur</i>	133
Věra Barandovská-Frank <i>Konferenzbericht über Conlangs</i>	149
Sabine Fiedler <i>Interlinguistisch relevante Fachliteratur 2011</i>	155
<i>Über die Autoren</i>	161

Sabine Fiedler / Cyril Brosch

Vorwort

Dieser Band enthält Vorträge, die auf der 21. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL) gehalten wurden, die vom 18. – 20. November 2011 in Berlin stattfand. Ihr Schwerpunktthema lautete „Fachkommunikation – interlinguistische Aspekte“. Wie in den Jahren davor bot die Tagung 2011 über dieses Thema hinaus Möglichkeiten des Gedankenaustauschs zu weiteren interessanten Problemkreisen von interlinguistischem Interesse. Die entsprechenden Beiträge und Berichte sind ebenso in diesem Heft zu finden.

Der Band wird durch einen Aufsatz über fachsprachliche Kommunikation in Esperanto von *Detlev* und *Wera Blanke* eröffnet. Die Autoren definieren zunächst, was unter Fachsprache und Fachkommunikation zu verstehen ist und beleuchten danach das Verhältnis von Plansprachen, Sprachplanung und Fachsprachenforschung näher. Sie argumentieren, dass Plansprachen ebenso wie Ethnosprachen ohne fachliche Anwendung nicht vollwertige Kommunikationsmittel sind und Gefahr laufen zu verkümmern. Während die fachsprachliche Verwendung von Plansprachen außerhalb von Esperanto (z.B. in Latino sine flexione, Ido, Occidental und Interlingua) sehr gering ausgeprägt ist, gibt es für das Esperanto eine relative große Anzahl fachlicher Zeitschriften und Organisationen, in deren Rahmen sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form Fachkommunikation realisiert wird. Der Beitrag behandelt auch Fachkommunikation im Internet und gibt einen Überblick über Esperanto-Fachwörterbücher sowie den Anteil von Fachlexik in Wörterbüchern der Allgemeinsprache.

Die Terminologiearbeit bildet einen besonderen Schwerpunkt der Fachsprachenforschung. Diesem Thema widmet sich *Mélanie Maradan* in ihrem Beitrag „ISO/TC 37 – Probleme der Terminologienormung“. Die Autorin definiert Terminologie, Normung sowie Terminologienormung und -lehre und erläutert deren Bedeutung anhand von sprachlichen Beispielen. Sie beschreibt die herausragenden Beiträge von Ernst Drezen und Eugen Wüster für die Entwicklung der Terminologiewissenschaft und skizziert deren Entwicklung, wobei dem 1936 gegründeten internationalen Ausschuss zur Terminologienormung ISO/TC 37 eine besondere Rolle zukommt.

Der Beitrag von *Sabine Fiedler* beschäftigt sich mit der Kulturspezifik der Wissenschaftskommunikation. Es wird auf der Grundlage zahlreicher Studien gezeigt, dass Fachtexte in unterschiedlichen Sprachen nicht homogen sind. In Abhängigkeit von der Sozialisierung der Autoren bilden sich kulturell geprägte Denkstile heraus, die in unterschiedlichen Formulierungsgewohnheiten und Textstrukturen ihren Niederschlag finden. Bei der Nutzung des Englischen als internationale Sprache in den Wissenschaften, so eine Schlussfolgerung der Autorin, handelt es sich daher um die Nutzung einer nationalsprachlich basierten Wissenschaftssprache mit entsprechender kulturspezifischer Prägung und keinesfalls um eine neutrale Lingua franca, wie einige Forscher behaupten.

„Globisch – ein neues Reduktionsmodell des Englischen“ ist das Thema des Beitrags von *Rudolf Fischer*. Der Autor setzt sich zunächst mit Argumenten für ein Reduktionsmodell des Englischen auseinander, wobei sprachliche, sprachpolitische und sprachpsychologische Aspekte berücksichtigt werden. Daran schließt sich die Vorstellung und Kritik des von dem Franzosen Jean-Paul Nerrière entwickelten *Globish* an. Fischer erwähnt einige handwerkliche Fehler, die auf die mangelnde sprachwissenschaftliche Kompetenz des Autors zurückzuführen sind und erkennt in der Beibehaltung der komplizierten Rechtschreibung und Aussprache des Normal-Englischen in diesem Modell einen Hauptgrund, dass *Globish* für die internationale Kommunikation nicht einsetzbar ist. Abschließend nimmt Fischer einen Vergleich von *Globish* mit zwei weiteren Reduktionsmodellen des Englischen (Charles Ogdens *Basic English* und Joachim Grzegas *Basic Global English*) sowie mit dem Esperanto vor.

Die beiden sich anschließenden Beiträge behandeln zwei Plansprachenprojekte: *Mélanie Maradan* stellt die von Charles K. Bliss 1949 veröffentlichte Pasigraphie *Blissymbolics* und *Velimir Piškorec* das von Georg Bauer in den Jahren 1888 – 1892 entwickelte Spelin vor. M. Maradan vermittelt Einblicke in die Grammatik des Bliss'schen Symbolsystems. Nach dem Wunsch ihres Begründers sollte dieses als Mittel der Völkerverständigung dienen. Als ein solches kam es nie zum Einsatz, es wird in abgewandelter Form jedoch bis in die Gegenwart als Mittel der unterstützten Kommunikation in der Arbeit mit Behinderten verwendet. Bauer, dessen Bestrebungen ursprünglich auf eine Reformierung des Volapüks ausgerichtet waren, hat mit Spelin ein sehr detailliert ausgearbeitetes Plansprachenprojekt vorgelegt, das viel Interesse, aber wohl kaum Anwendung gefunden hat. V. Piškorec konzentriert sich in seinem Beitrag auf eine onomasiologische Analyse der Lexik des Spelin.

Alfred Hermann Fried (1864-1921) steht im Mittelpunkt des Beitrages von *Roland Schnell*. Der Autor bringt uns Fried als Esperantisten und Pazifisten nahe. Wie er belegt, war Fried dem Esperanto über Jahre hinweg verbunden. Er hatte Zamenhof während des 1. Esperanto-Weltkongresses persönlich kennen gelernt und sich in Presseartikeln stets für die Plansprache ausgesprochen. Gemeinsam mit Bertha von Suttner gab Fried ab 1892 die pazifistische Zeitschrift „Die Waffen nieder!“ heraus. Für dies und andere Aktivitäten wurde er 1911 mit dem Friedensnobelpreis geehrt.

Věra Barandovská-Frank stellt uns in ihrem ersten Artikel die lateinische Wikipedia vor und vergleicht diese mit den Wikipedien in anderen Ethno- und Plansprachen. Die *Vicipaedia Latina* besteht seit 2002 und gehört mit über 60000 Artikeln und 40000 Wikipedianern zu den mittelgroßen Wikipedien. Sie wächst stetig. Die Autorin betont, dass die *Vicipaedia Latina* ein wichtiger Faktor der *Latinitas Viva*, d.h. der Bewegung für ein lebendiges Latein, darstellt. In einem zweiten Artikel im vorliegenden Band berichtet *Věra Barandovská-Frank* von ihrer Teilnahme an der von der Language Creation Society durchgeführten 4. Konferenz für Sprachgestaltung im Mai 2011 in Groningen (Niederlande) und den Aktivitäten der sog. Conlanger (von *constructed language*).

Auf die Bedeutung der Anwendung des Esperanto in Belletristik und Poesie für eine Weiterentwicklung der Plansprache wurde bereits auf mehreren GIL-Tagungen hingewiesen. Diesem Thema besonders verpflichtet ist *Till Dahlenburg*, der in seinem Beitrag „[r]eizvolle Stilfiguren in der Esperanto-Literatur“ behandelt. Der Autor zeigt an umfangreichem Beispielmateriale, wie „die Kraft des mitzuteilenden Gedankens durch die besondere stilfigürliche Gestaltungswahl originell verstärkt wird“ und gibt in diesem Beitrag einen sehr guten Eindruck von den stilistischen Potenzen der Plansprache und der Expressivität der Esperanto-Literatur.

Den Abschluss des Bandes bildet die bereits zur Tradition gewordene Vorstellung aktueller interlinguistisch relevanter Fachliteratur. Dabei stehen diesmal im Mittelpunkt eine von der Europäischen Kommission herausgegebene Broschüre zur Lingua-franca-Thematik und eine Publikation, die sich an der Schnittstelle zwischen Wirtschaftswissenschaften und (Sozio-)Linguistik mit der Frage beschäftigt „Wie viele Sprachen brauchen wir?“.

Velimir Piškorec

Terminologische und onomasiologische Aspekte des Spelin

- 1 Einleitung
- 2 Biobibliographisches
- 3 Kurzer Abriss der Spelin-Grammatik
 - 3.1 Phonetik und Phonologie
 - 3.1.1 Vokale
 - 3.1.2 Konsonanten
 - 3.1.3 Betonung und Dehnung
 - 3.2 Wortklassen
 - 3.2.1 Substantive
 - 3.2.2 Adjektive
 - 3.2.3 Verben
 - 3.2.4 Korrelativwörter
 - 3.2.5 Andere Wortarten
- 4 Wortbildung
 - 4.1 Präfixe
 - 4.2 Suffixe
- 5 Onomasiologische Analyse
 - 5.1 Universum und Erde
 - 5.2 Geographische Namen
 - 5.3 Stoffe und chemische Elemente
 - 5.4 Physikalische Phänomene
 - 5.5 Maßeinheiten
 - 5.6 Zeit
 - 5.7 Mathematik
 - 5.8 Farben
 - 5.9 Pflanzen
 - 5.10 Tiere
 - 5.11 Mensch, Familie und Gesellschaft
 - 5.12 Menschliche Anatomie und Medizin
 - 5.13 Menschliches Verhalten
 - 5.14 Gefühle
 - 5.15 Handlungen
 - 5.16 Geistige Tätigkeiten
 - 5.17 Sprechen und Kommunikation
 - 5.18 Grammatik
 - 5.19 Schreiben und Drucken
 - 5.20 Essen
 - 5.21 Trinken
 - 5.22 Textil und Kleidung
 - 5.23 Bauen, Wohnen, Haus
 - 5.24 Möbel
 - 5.25 Bewegung und Verkehr
 - 5.26 Handel und Wirtschaft
 - 5.27 Geld und Währungen

- 5.28 Institutionen
- 5.29 Glaube und Religion
- 5.30 Militär
- 5.31 Freizeit und Kunst
- 5.32 Gegenstände
- 5.33 Abstrakta
- 5.34 Eigenschaften
- 5.35 Zustände und Vorkommnisse
- 6 Schlussbemerkung
- Literatur

1 Einleitung

Das von dem kroatischen Plansprachler Juraj (Georg) Bauer (1848-1900) entworfene Plansprachenprojekt Spelin, das in drei Publikationen aus den Jahren 1888, 1891 und 1892 (vgl. Bauer 1888a, 1891, 1892) dokumentiert ist, war eine Weiterentwicklung der sprachreformerischen Vorschläge seines Initiators, die er im Hinblick auf das Volapük in seinen früheren Schriften vorlegte (vgl. Bauer 1886b, 1887).

Sprachtypologisch gesehen weist der grammatische Aufbau dieses Plansprachenprojekts größtenteils agglutinierende und isolierende Züge auf; eine Ausnahme in dieser Hinsicht ist die Adjektivsteigerung, bei der flektierende Merkmale vorkommen. Der Spelin-Wortschatz beruht auf den adaptierten lexikalischen Übernahmen aus den germanischen und romanischen Sprachen, wobei das Prinzip der möglichst kürzeren Wortlänge Anwendung fand. Bei der Wortbildung kommt den Prozessen der Derivation und Komposition eine große Bedeutung zu. Im Bereich der Wortbildungspräfixe kommt sporadisch das durch die apriorisch definierten phonotaktischen Grundsätze bedingte Phänomen der Allomorphie vor, z.B. **fraf** 'Fülle' vs. **fre-** 'voll'; **blak** 'Schwärze' vs. **blö-** 'dunkel, schwarz'.

Bauers systematische, gut argumentierte und durch sprachstatistische Vergleichsanalysen begründete Vorgehensweise bei der Entwicklung seines Plansprachenprojekts fand in der damaligen Gemeinschaft der „Weltsprachenfreunde“ grundsätzlich ein positives Echo (vgl. Piškorec 2010: 102; 108-110). Was jedoch bemängelt wurde, war das Fehlen eines umfangreichen Wörterbuchs, das Bauer aus Zeitgründen zur Erscheinungszeit seiner Spelin-Grammatik im Jahr 1888 noch nicht verfasst hatte (vgl. Bauer 1888a: VIII). Diesen Mangel versuchte Bauer mit der Herausgabe eines 1892 auf Deutsch erschienenen Spelin-Wörterbuchs zu beheben (vgl. Bauer 1892), in der mehr als Tausend Simplizia als Lemmata angeführt wurden. Bei jedem Lemma wurden zusätzlich noch Ableitungen oder Zusammensetzungen angegeben, deren Bestandteil das betreffende Simplex war. Die entsprechenden Affixe wurden in einer Publikation ein Jahr zuvor veröffentlicht (Bauer 1891).

Da Bauer bei der Erarbeitung des grammatischen Gerüsts seines Projekts durchaus systematisch und streng logisch vorging, stellte sich die Frage, ob eine ähnliche systematische Vorgehensweise auch beim Verfassen des Grundwortschatzes festgestellt werden konnte. Um diese Frage zu beantworten, wurden die objektsprachlichen Daten aus den 1891 und 1892 erschienenen Spelin-Publikationen digitalisiert und einer onomasiologischen Analyse unterzogen¹.

In einem ersten analytischen Schritt wurden die alphabetisch aufgelisteten Lemmata mit numerischen Zeichen, die bestimmte onomasiologische Bereiche anzeigten, versehen. Die onomasiologischen Bereiche, die in der Analyse identifiziert wurden, waren nicht apriorisch vorgegeben, sondern ihre Zahl und Struktur ergab sich im Indexierungsprozess der vorhandenen Lemmata. Dabei wurde auch auf unser Vorwissen und unsere Erfahrungen zurückgegriffen, die wir bei den von uns durchgeführten onomasiologischen Analysen anderer Korpora erworben haben (vgl. Piškorec 2005). Im

¹ Das Ziel einer onomasiologischen Analyse ist es, ein bestimmtes lexikalisches Korpus nach Sachgebieten zu ordnen und zu beschreiben.

zweiten analytischen Schritt wurden die geordneten Gruppen von Wörtern im Hinblick darauf geprüft, ob ihre Zuordnung zu einem bestimmten onomasiologischen Bereich korrekt und präzise genug durchgeführt wurde. Der Grund dafür war die schon erwähnte Tatsache, dass die Zahl und Art der zu berücksichtigenden onomasiologischen Bereiche nicht apriorisch vorhanden war, sondern erst im Indexierungsprozess entstand. Konkret hieß das, dass bestimmte Wörter, die anfangs einem bestimmten Sachgebiet zugeordnet wurden, besser einem später identifizierten onomasiologischen Bereich entsprachen und als solche anders indexiert werden mussten. Im dritten analytischen Schritt wurden die nach den identifizierten onomasiologischen Bereichen gruppierten Wörter thematisch geordnet und als objektsprachliche Daten in einen metasprachlichen bzw. linguistischen Diskurs überführt. Insgesamt konnten 35 onomasiologische Bereiche festgestellt werden.

Die durchgeführte onomasiologische Analyse der lexikologischen Ebene des Spelin ergab, dass Bauer beim Verfassen des Grundwortschatzes für sein Plansprachenprojekt genauso systematisch vorgeing wie beim Entwerfen der Grammatik, indem er alle wichtigen Sachgebiete der außersprachlichen Realität berücksichtigte und durch entsprechende lexikalische Einheiten abdeckte.

2 Biobibliographisches

Der Erfinder der Plansprache Spelin Juraj (Georg) Bauer (1848-1900) war ein kroatischer, an deutschsprachigen österreichischen Universitäten ausgebildeter Mathematik- und Physiklehrer, der in seiner beruflichen Laufbahn in verschiedenen kroatischen Städten neben Mathematik und Physik in kleinerem Ausmaß auch Fremdsprachen (Deutsch, Latein, Italienisch, Französisch) unterrichtete.

Bauers Muttersprache war zwar Kroatisch, aber er war auch des Deutschen als damaliger regionaler *Lingua franca* kundig. Allein die Tatsache, dass er seine Ausbildung in dieser Sprache genoss und später mehrere Publikationen auf Deutsch verfasste, lässt den Schluss zu, dass seine Schreibkompetenz in dieser Sprache jener eines Muttersprachlers entsprach. Zu seinen Deutschkenntnissen äußert sich Bauer jedoch übertrieben selbstkritisch (Bauer 1888a: VIII):

Wenn man hie und da orthographische, grammatische oder stilistische Fehler bemerkt, so möge man mir verzeihen, da ich, obwohl der Sohn eines Deutschen, dennoch der deutschen Sprache nicht so mächtig bin, als meiner Muttersprache: des kroato-serbischen.

Bauer gibt auch an, das Italienische seit seinem 10. und das Französische seit seinem 18. Lebensjahr gelernt zu haben (vgl. Bauer 1891: 7). Sein Sprachenrepertoire im Alter von 40 Jahren beschreibt er folgendermaßen (Bauer 1888a: VIII):

Man kann mir deutsch, englisch, italienisch, kroatisch, lateinisch, russisch und spanisch schreiben; jedoch möge man mir gütigst angeben, ob man von mir eine deutsche, französische, italienische oder kroatische Antwort haben will: weil ich englisch, lateinisch, russisch und spanisch nicht so gut kann, um geläufig diese Sprache zu schreiben.

Im Jahr 1877 erschien unter dem Titel *Der Geist der Mathematik* seine kroatischsprachige, durch den Erkenntnisoptimismus des letzten Drittels des 19. Jahrhunderts geprägte Abhandlung (Bauer 1877), die wegen der Behandlung der grundsätzlichen Fragen der naturwissenschaftlichen Erkenntnis sowie des Verhältnisses zwischen Naturwissenschaften und Mathematik als wichtiger Beitrag zur kroatischen Wissenschaftsphilosophie angesehen wird (vgl. Dadić 1982: 105-107).

Aus Bauers Schriften lässt sich nicht entnehmen, wann er mit Schleyers Volapük in Kontakt kam. Es steht jedoch fest, dass er im Jahr 1885, als Volapük seinen Höhepunkt zu erreichen begann (vgl. Schmidt 1996), zwei kroatischsprachige Volapük-Publikationen veröffentlichte: das Schleyersche vierseitige Kompendium einer Volapük-Grammatik für Kroaten und Serben (Bauer 1885a) und eine

aus verschiedenen Quellen zusammengesetzte Grammatik, der einige polemische Zeitungstexte vorangestellt sind, in denen Bauer das Volapük in der kroatischen Öffentlichkeit propagierte (Bauer 1885b). Ein Jahr später erschien auch noch ein Flugblatt von Bauer, in dem Vorteile des Volapüks angepriesen wurden (Bauer 1886a). Die Jahre 1885 und 1886 lassen sich somit als erste Schaffensphase der plansprachlichen Tätigkeit Bauers bezeichnen, während der er in der kroatischen Öffentlichkeit als Förderer des Volapüks auftrat (vgl. Piškorec 2010: 100).

Das Jahr 1886 ist in Bauers Schaffen jedoch auch ein Stichjahr, in dem er begann, sich kritisch mit dem Volapük auseinanderzusetzen. Seine Publikation *Sprachwissenschaftliche Kombinatorik. Ein Vorschlag Volapük vokalreicher und dennoch etwas kürzer darzustellen* (Bauer 1886b) war nicht gegen das Volapük und seinen Erfinder Schleyer gerichtet, sondern ist in der damals gängigen technizistischen Auffassung begründet, nach der eine „Welthilfssprache“, ähnlich einer technischer Erfindung, weiterentwickelt und vervollkommen werden kann. Als Person wollte Bauer jedoch keinen Eindruck der Illoyalität gegenüber Schleyer und seiner „Weltsprache“ erwecken (ebd., 36):

Bis aber meine besserungen niht in betracht gezogen werden, bleibe ich immer der bisherige, unermüdligh eifrige, mit ganzer sele der Šleyeršen veltsprahe ergebene ferbreiter und förderer derselben.²

Während die in der genannten Broschüre vorgelegten Änderungen – abgesehen von der Einführung eines neuen Systems der Korrelativwörter und eines analytischen Deklinationsparadigmas – das Phonemsystem und das Konjugationsparadigma des Volapük intakt ließen und von denen vornehmlich die Ausdrucksebene der unterschiedlichen Flexionsmorpheme betroffen wurde, ging Bauer in seiner 1887 unter dem Titel *Volapük und meine sprachwissenschaftliche Kombinatorik. Allgemeines, Kritik und Vorschäge* veröffentlichten Publikation (Bauer 1887) viel radikaler vor, indem die Änderungsvorschläge sowohl auf das Phonem- als auch auf das Konjugationssystem erweitert wurden (vgl. Piškorec 2010: 113–115; 120).

Genauso wie Bauer in der eingangs erwähnten erkenntnistheoretischen Schrift *Der Geist der Mathematik* dafür plädierte, nur jene naturwissenschaftlichen Ergebnisse, die sich auch mathematisch verifizieren lassen, als vollkommene wissenschaftliche Erkenntnisse anzuerkennen, untermauerte er seine Reformvorschläge im Hinblick auf das Volapük mit Rückgriff auf die Ergebnisse seiner sprachstatistischen Vergleichsanalysen, bei denen sprachliche Daten aus mehreren europäischen Sprachen berücksichtigt wurden. Bauers tiefe Überzeugung in die nachweisbare Objektivität seiner Reformvorschläge lässt sich auch am Titel eines kurzen, in der 1887 erschienenen Publikation vorhandenen Kapitels ablesen, in dem die Vorteile seiner Änderungsvorschläge aufgelistet werden: *Warum ist meine sprahwissenšaftlihe kombinatorik besser als volapük?* (Bauer 1887: 11–13).

Die Jahre 1886 und 1887, in denen Bauer seine im Hinblick auf das Volapük kritischen und sprachreformerischen Schriften publizierte, können daher als seine zweite Schaffensphase betrachtet werden (vgl. Piškorec 2010: 100–101).

Bauers dritte Schaffensphase, in der er als Erfinder einer eigenen Plansprache, des Spelin, tätig war, wird durch die Jahre 1888 und 1892 eingegrenzt (ebd., 101–104). Im Jahr 1888 präsentierte er zum ersten Mal den Entwurf seiner „Weltsprache“ in einer Publikation unter dem Titel *Spelin. Eine Allsprache auf den Grundlagen der sprachwissenschaftlichen Kombinatorik* (Bauer 1888a). Neben einer umfassenden Grammatik enthält die Publikation einige Sprachproben und ein „kurzes Wörterverzeichnis“ mit mehr als 700 Einträgen. Die Erarbeitung seines Sprachprojekts beruhte grundsätzlich auf denselben Prinzipien, die er schon in seinen volapük-kritischen Publikationen einsetzte.

² Bauer war Mitglied des *Allgemeinen Vereins für vereinfachte Rechtschreibung*, der vom deutschen pädagogischen Schriftsteller und Befürworter einer phonetischen Rechtschreibung Friedrich Wilhelm Fricke (1810–1891) im Jahr 1876 gegründet wurde und dessen Organ die Zeitschrift *Reform* war. Als Anhänger einer vereinfachten deutschen Orthographie verwendete Bauer in seiner *Sprachwissenschaftlichen Kombinatorik* (1886b) seine eigene, größtenteils auch auf phonetischen Prinzipien beruhende Version dieser Rechtschreibung.

Im selben Jahr erschien auch eine Broschüre unter dem Titel *Der Fortschritt der Weltsprache-Idee, insbesondere meines Weltsprache-Projektes Spelin* (Bauer 1888b), in der neben Zitaten aus Werken verschiedener Autoren zum Thema „Weltsprache“ auch Reaktionen aus Europa und den Vereinigten Staaten auf Spelin abgedruckt sind.

Ein Jahr später wurde die englische Fassung der Spelin-Grammatik in New York veröffentlicht, und zwar unter dem Titel *Spelin. A universal language* (Bauer 1889), in die einige Änderungen im Hinblick auf die erste, deutschsprachige Fassung eingebaut wurden. Die vorgenommenen Modifikationen der grammatischen Struktur des Spelin wurden 1891 schließlich auch dem deutschsprachigen Publikum vorgestellt, und zwar in der Publikation *Verbesserungen und Zusätze zu meinem Weltspracheprojekte. Prospekt des Spelin-Wörterbuchs*, die auch ein Verzeichnis von rund 170 Flexions- und Wortbildungsaffixen enthält (Bauer 1891).

Die letzte, 1892 veröffentlichte Spelin-Publikation war ein mehr als 1000 Lemmata enthaltendes *Spelin-Wörterbuch (Vodobuk spelinir)*, das zusammen mit Bauers Abhandlung *Wider die internationalen Wörter und die Möglichkeit eine Weltsprache aus sogenannten internationalen Wörtern zu klauen* gedruckt wurde (Bauer 1892). In der genannten Publikation kündigte Bauer weitere Spelin-Handbücher an, die jedoch nie erschienen sind, und es ist auch nicht bekannt, ob sie überhaupt als Manuskripte erstellt wurden. Er hatte auch vor, die argumentierten und kritischen Meinungen seiner Leser zu berücksichtigen und sie eventuell als Modifikationen des Spelin in die vorgesehenen Werke einzubauen (Bauer 1892: 4):

Nachdem der erste Teil von den Spelinfreunden durchgesehen wird, werde ich den deutsch-spelinischen folgen lassen, worin die empfangenen Ratschläge und Bemerkungen berücksichtigt werden. Auch wird dieser zweite Teil an Umfang viel größer sein. Nach einem Jahre hoffe ich ein ziemlich vollständiges Wörterbuch (beide Teile enthaltend) und eine Grammatik mit Übungen herausgeben zu können.

3 Kurzer Abriss der Spelin-Grammatik

3.1 Phonetik und Phonologie

Bei der Zusammensetzung des Phoneminventars des Spelin ging Bauer von der Idee aus, dass die für sein Sprachprojekt zu berücksichtigenden Laute zugleich von den Muttersprachlern des Englischen, des Französischen und des Deutschen problemlos ausgesprochen werden können. In diesem Sinne wurden nur jene Laute einbezogen, die in allen diesen Sprachen vorkommen, so dass das Phonemsystem des Spelin ungefähr eine Schnittmenge der in diesen Sprachen vorkommenden Laute darstellt (vgl. Bauer 1888a: 4).

3.1.1 Vokale

Der Vokalbestand umfasst fünf „Grundvokale“: **i**, **e**, **a**, **o**, **u** und den „Hilfsvokal“ **œ**. Die ersten fünf Vokale bilden eine „akustische und physiologische Reihenfolge“, während der Vokal **œ** „ein Gemisch aller übrigen Vokale ist“ (ebd., 2-3). Aufgrund der Beschreibung des lautlichen Wertes, der dem Buchstaben **œ** zugeordnet wurde, kann man davon ausgehen, dass Bauer damit einen etwa dem Schwa ähnlichen Laut meinte. In den späteren Spelin-Publikationen wurde dieser Laut aus drucktechnischen Gründen als **ö** geschrieben.

3.1.2 Konsonanten

Der Konsonantenbestand des Spelin lässt sich tabellarisch folgendermaßen darstellen:

	Labial	Alveolar	Postalveolar	Palatal	Velar	Glottal
Plosiv	p b	t d			k g	
Frikativ	f v	s z	ʃ <c>	(ç? <h>) j <y>	(x? <h>)	(h? <h>)
Nasal	m	n				
Lateral		l				
Vibrant		(r)				

Das Konsonantensystem des Spelin enthält 15 Hauptelemente, während die durch die Grapheme <h> und <r> bezeichneten Laute als „Reservekonsonanten für die Zukunft“ „in Aussicht genommen werden“ (Bauer 1888a: 5). Da bei Bauer keine Angaben zum phonetischen Wert bzw. zu den Artikulationsstellen dieser Laute angegeben werden, ist die alveolare Realisierung des <r> zwar eine wahrscheinliche, aber durchaus nicht die einzige Möglichkeit. Genauso sind bei <h> mehrerer phonetisch-artikulatorische Interpretationen denkbar, wobei die Realisierung dieses Frikativs velar, palatal oder glottal sein kann. Während in der ersten Version des Spelin (Bauer 1888a) der Vibrant **r** nur als „Reservekonsonant“ Erwähnung findet, wird er in der 1891 modifizierten Fassung des Spelin sowie im Spelin-Wörterbuch 1892 als vollwertiges Phonem behandelt, und zwar wegen „der Abwechslung und der besseren Unterscheidung“ (Bauer 1891: 4). Der andere, im Jahr 1888 angekündigte „Reservekonsonant“ <h> wurde auch in den späteren Spelin-Publikationen nicht verwendet.

3.1.3 Betonung und Dehnung

Die Betonung erfolgt im Spelin „nach spanischem Vorbilde“ (Bauer 1888a: 5): „Alle Wörter, welche auf einen Vokal auslauten, haben den Tonfall auf der vorletzten Silbe, alle, welche auf einen Konsonanten auslauten, auf der letzten; inbegriffen die flektierten.“

Die auf den ersten Blick unproblematische Dehnungsregel, nach der die offenen Silben lang und die geschlossenen kurz ausgesprochen werden (ebd., 6), wie es im Deutschen der Fall ist, verkompliziert die Aussprache des Spelin insofern, als dadurch neue Vokalallophone entstehen würden. In der von uns durchgesehenen Fachliteratur gibt es jedoch keine Hinweise darauf, dass dieses Plansprachenprojekt bis zur Etappe der mündlichen Kommunikation gelangte, so dass das Phänomen der potenziellen Allophonie für unsere Analyse irrelevant bleibt.³

3.2 Wortklassen

3.2.1 Substantive

Im Spelin gibt es nur einen Kasus: den Nominativ-Akkusativ (z.B. **kok**⁴ 'das Huhn'). Die Spelin-Entsprechungen des deutschen Genitivs und Dativs werden analytisch gebildet, und zwar nach dem romanischen (**doe** /Bauer 1888a/ bzw. **do** /Bauer 1891/ **kok** 'des Huhns') und dem englischen Vorbild (**tu kok** 'dem Huhn'). Die Pluralbezeichnung ist **-s** (z.B. **koks** 'die Hühner') bzw. **-oes** für die Substantivstämme, die auf ein **s** oder zwei Konsonanten auslauten. Im Spelin gibt es kein grammatisches Genus.

Als Substantivstämme waren ursprünglich folgende phonotaktische Kombinationen erlaubt: KVK, KVKK, KKVK, KKVKK, KVVK, KKVKK, KVVKK und KKVVKK (Bauer 1888a: 24), doch in der modifizierten Version des Spelin 1891 wurden auch vokalische Anlaute zugelassen⁵ (vgl. Bauer 1891: 6).

³ Zu den Etappen, „die ein System vom Schreibtisch auf dem Weg in die Praxis durchläuft“, vgl. Blanke (2006: 64-71).

⁴ In unserem Beitrag werden die objektsprachlichen Daten fett gedruckt.

⁵ Vgl. Lexeme wie **asfö** 'Asphalt', **adrö** 'Adresse', **aur** 'Gold', **aer** 'Luft'.

3.2.2 Adjektive

Die Adjektive haben keinen Kasus- oder Numerusmarker. In der ersten Fassung des Spelin wurden folgende adjektivische Suffixe angegeben: **-ik, -ic, -ec, -ac, -oc, -uc, -lik, -if, -nik, -en, -œbil, -iv**. Durch diese Suffixvielfalt versuchte Bauer die lautliche Monotonie bei der Anhäufung mehrerer Adjektive zu vermeiden (vgl. Bauer 1888a: 32).

Bei der Komparation ist sowohl ein synthetisches als auch ein analytisches Paradigma möglich (Bauer 1888a: 33), wobei das synthetische Paradigma nur bei jenen Adjektiven anwendbar ist, die ein **i** in der Endung aufweisen, was als eine besondere Art innerer Flexion angesehen werden kann. Bei der analytischen Komparation ist neben den drei üblichen Kategorien Positiv, Komparativ und Superlativ noch ein absoluter Superlativ vorhanden.

	synthetisch	analytisch
Positiv	gudik 'gut'	gudik
Komparativ	gudek 'besser'	meo gudik
Superlativ	gudak 'am besten'	mao gudik
absoluter Superlativ	-	mio gudik 'am allerbesten'

In der revidierten Fassung des Spelin aus dem Jahr 1891 wurden von den früheren wortkategorialen Adjektivsuffixen nur jene, die auf ein **-c** enden, sowie das Suffix **-iv** '-wert' (Komparativ: **-ev**, Superlativ: **-av**) beibehalten, während alle anderen Suffixe durch folgende ersetzt wurden: **-ir** / Komp. **-er** / Superl. **-ar**; **-(ö)lir** / Komp. **-(ö)ler** / Superl. **-(ö)lar** '-lich', **-(ö)nir** / Komp. **-(ö)ner** / Superl. **-(ö)nar** '-los', **-(ö)sir** / Komp. **(ö)ser** / Superl. **(ö)sar** '-voll'. Obwohl grundsätzlich auch in der revidierten Fassung des Spelin die analytische Steigerung erlaubt ist, wird jedoch die synthetische wegen der Einhaltung des Prinzips der möglichst kurzen Wortlänge als bessere empfohlen (Bauer 1891: 8): „Obwohl ich den Komparativ mit *meo* und den Superlativ mit *mao* umschreiben könnte, so sind doch die kürzeren Formen (...) vorzuziehen.“

3.2.3 Verben

Im Spelin werden Person und Numerus durch ein entsprechendes, vom Verbalstamm unabhängiges und ihm vorangestelltes Pronomen ausgedrückt, während die Tempusmarker dem Stamm als Suffixe nachgestellt sind.

Zur Illustration sei das Präsensparadigma des Verbs **mili** 'lieben' angeführt:

i mili	ich liebe	is mili	wir lieben
e mili	du liebst	es mili	ihr liebt
a mili	er liebt	as mili	sie lieben (m.)
o mili	sie liebt	os mili	sie lieben (f.)
u mili	es liebt	us mili	sie lieben (n.)
œ mili	man liebt		

Das Prinzip, wie das Tempus ausgedrückt wird, ist dasselbe wie im Esperanto oder im Japanischen, in denen die unterschiedlichen Tempora agglutinierend durch entsprechende monosemantische Suffixe angezeigt werden. Im Spelin gibt es insgesamt 5 Tempora:

Präsens	i mili	ich liebe
Perfekt	i mile	ich habe geliebt
Plusquamperfekt	i mila	ich hatte geliebt
Futur I	i milo	ich werde lieben
Futur II	i milu	ich werde geliebt haben

Im Spelin kommen drei Modi vor: Imperativ, Optativ und Konditional. Während der Imperativ und der Optativ – wie im Englischen – analytisch gebildet werden, wird der Konditional nach dem ungarischen Vorbild agglutinierend synthetisch gebildet:

Iv i **vui** mon, i bay**ui** buk.

Wenn ich Geld hätte, würde ich ein Buch kaufen.

Iv i **vua** mon, i bay**ua** buk.

Wenn ich Geld gehabt hätte, hätte ich ein Buch gekauft.

Die Modi des Spelin lassen sich tabellarisch folgendermaßen darstellen:

Imperativ	let / zi mili	liebe! / liebt!
Optativ	(a) me mili	Dass er doch liebte! (??)
Konditional (Präsens)	i milui	ich würde lieben
Konditional (Perfekt)	i milua	ich hätte geliebt

Das Passiv wird im Spelin analytisch, durch die Verwendung des Hilfsverbs **bi** 'sein' und des Partizips II, das ursprünglich auf **-ed** (z.B. **bi finded** 'gefunden werden'; vgl. Bauer 1888a: 22), später aber auf **-en** endete (z.B. **bi finden**; vgl. Bauer 1891: 5). Das Partizip I endet im Spelin auf **-in** (z.B. **milin** 'liebend').

Die Infinitiv- bzw. Präsensform von 'sein' ist im Spelin die schon erwähnte Form **bi**, so dass als entsprechendes Stammmorphem **b-** anzusetzen ist. Neben den Formen für andere Tempora (**be** – Infinitiv Perfekt, **ba** – Infinitiv Plusquamperfekt, **bo** – Infinitiv Futur I, **bu** – Infinitiv Futur II) kommen im Spelin-Wortschatz noch folgende Formen mit diesem Grundmorphem vor: **ben** gewesener, ehemaliger⁶ (**-en** Suffix für Partizip II), **bin** seiend (**-in** Suffix für Partizip I), **bio** „als, wie, in der Eigenschaft als“, **bisi** dauernd sein, bestehen (**-s** Durativsuffix), **bisir** beständig, **bisö** Bestand, **biz** / **bizö** Existenz, **bizi** existieren, bestehen, **bizir** existierend, vorhanden, **bi vio** wegsein (**vio** weg).

Eine ähnliche Lautstruktur des Stammmorphems, das nur aus einem Laut besteht, weisen auch die Verben **vi** 'haben' und **zi** 'sollen' auf. Neben dem Verb **zi**, das mit dem auf **-i** auslautenden Präsens Infinitiv kombiniert wird, können folgende Verben als Modalverben angesehen werden: **poti** können, **dati** dürfen (> **dat** Erlaubnis, **datigi** erlauben), **muti** müssen (> **mut** Müssen, Gezwungensein, **mutigi** zwingen, **mutig** Zwang, **mutuv** / **mutiguv** Zwinger /-uv Ort/).

3.2.4 Korrelativwörter

Ein zentraler Bestandteil des Spelin und Bauers große intellektuelle und kombinatorische Leistung ist das System der Korrelativwörter⁷. In der 1888 veröffentlichten Spelin-Grammatik werden insgesamt 16 „Pronominalklassen“ mit insgesamt 13 Kategorien kombiniert, wobei bei der Klasse der „Personalpronomen“ weitere Subkategorien zu finden sind. Neben den verschiedenen Pronominalarten (Personalpronomen, Possessivpronomen, Demonstrativpronomen) umfasst diese Wortkategorie noch einige Adjektiv- und Adverbklassen. Im Grunde genommen sind die Elemente dieser heterogenen Wortkategorie Zusammensetzungen, die aus Komponenten bestehen, die morphemähnliche Eigenschaften aufweisen und als gebundene Morpheme analysiert werden können. Abgesehen von einigen aposteriorischen Elementen, z.B. dem initialen **k-** bei den Interrogativ- und Relativpronomen oder dem

⁶ Um die Bedeutung eines Morphems oder Lexems wiederzugeben, werden in unserem Beitrag die in den linguistischen Texten üblichen *einfachen Anführungszeichen* verwendet. Von dieser Norm wird jedoch in folgenden Fällen abgewichen: 1. Wenn mehrere Spelin-Morpheme oder Lexeme und die entsprechenden Bedeutungen hinter einem Doppelpunkt aufgelistet werden oder wenn ein Morphem / Lexem mit seiner Bedeutung in Klammern angegeben wird, werden der graphischen Einfachheit halber die jeweiligen Bedeutungen *ohne Anführungszeichen* angeführt; 2. Wenn auf die spezifische Art und Weise, wie Bauer die Bedeutung eines Morphems / Lexems formuliert, hingewiesen werden soll, werden die *doppelten Anführungszeichen*, die auch sonst bei den Zitaten verwendet werden, eingesetzt.

⁷ Zu den Korrelativa in Esperanto und in einigen indogermanischen Sprachen vgl. Barandovská-Frank (2009).

finalen Pluralmarker -s im Plural der Personalpronomen, sind alle anderen gebundenen Morpheme apriorisch gebildet. In der 1891 revidierten Fassung des Spelin reduzierte Bauer die Zahl der „Pronominalklassen“ auf insgesamt 12. Einige Korrelativwörter wurden zugleich als Stämme für bestimmte Substantive und Verben herangezogen.

Jede „Pronominalklasse“, außer derjenigen der „Pronomen substantivum“, wo die Personalpronomina und das Reflexivpronomen eine Ausnahme bilden, weist ihre spezifischen wortkategorialen Suffixe auf. Hier ein Überblick dieser Suffixe, und zwar mit der Variable „fragend“ kombiniert:

„Pronominalklasse“	Suffix	Beispiel	Bedeutung
1. Pronomen substantivum	-a / -u ⁸	ka / ku	wer? / was?
2. Pronomen possessivum	-el ⁹	kel	wessen?
3. Pronomen demonstrativum	-ec	kec	welcher?
4. Adverbium pronominale modi	-ece	kece	wie?
5. Adjectivum pronominale modi	-ecel	kecel	was für ein?
6. Adverbium pronominale temporis	-ete	kete	wann?
7. Adjectivum pronominale temporis	-etel	ketel	welcher Zeit gehörig?
8. Adverbium pronominale loci	-eve	keve	wo?
9. Adjectivum pronominale loci	-evel	kevel	zu welchem Orte gehörig?
10. Adverbium pronominale itineris	-elve	kelve	welchen Weges?
11. Pronomen numerale	-em	kem	wieviel?
12. Interjection pronominalis	-oe	kevoe	siehe wo?

Bei jeder dieser Klassen wird im Hinblick auf 12 Variablen differenziert. Bei der Variable „dialogisch“ unterscheidet Bauer jedoch in Anlehnung an das Kroatische zwischen drei Formen: 1. sprecherbezogen (Ich-Bezug), 2. auf die angesprochene Person bezogen (Du-Bezug) und 3. auf die besprochene Person bezogen (Er-Bezug). Zur Illustration seien hier die entsprechenden 12 Variablen für das „Adverbium pronominale temporis“ angegeben.

Variable	Stamm	Beispiel ¹⁰	Bedeutung
1. fragend	k-	kete	wann?
2. dialogisch			
2a. Ich-Bezug	i-	ite	jetzt (nun)
2b. Du-Bezug	e-	ete	da (derzeit)
2c. Er-Bezug	a-	ate	dann
3. reflexiv	zö-	zöte	zu seiner Zeit
4. relativ	k-	kete	als (wann)
	yök-	yökete	wann-immer
5. beliebig	g-	gete	irgendwann (je)
6. verneinend	neg-	negete	nie
7. unbestimmt	d-	dete	jemals
8. total	p-	pete	jederzeit (zu jeder Zeit)
9. bestimmtes Anderes	m-	mete	zur anderen Zeit (das andere Mal)
10. unbestimmtes Anderes	gam-	gamete	sonst (ein andermal)
11. identisch	l-	lete	zur selben Zeit
12. dual	ikm-	ikmete	zur einen und der anderen Zeit
	sek-	sekte	beide Mal

⁸ Beim Pronomen substantivum gibt es eine Unterscheidung belebt / nicht-belebt, wobei a der dritten Person Maskulinum, er, und u der dritten Person Neutrum, es, entspricht.

⁹ Bei den Singularformen der Personalpronomen und dem Reflexivpronomen entfällt das vokalische Element der wortkategorialen Endung.

¹⁰ Alle Beispiele und die entsprechenden Bedeutungen sind wortlautgetreu aus Bauer (1888a: 13) entnommen.

3.2.5 Andere Wortklassen

Neben den genannten wortkategorialen Suffixen bei den Korrelativadverbien gibt es im Spelin noch ein wortkategoriales Suffix für Adverbien: **-io**, z. B. **sifio** wöchentlich < **sif** Woche.

Im Bereich der Präpositionen kommen im Spelin sowohl Simplizia (z.B. **bei** vorbei, **de** von; von ... ab; **do** „Zeichen des Genitivs“, **geg** gegen, wider, **klo** durch, **kör** bei, **ni** in, drin, hinein, herein, **pro** für, **seg** gemäß, **su** auf, oben, hinauf, herauf, **vek** mit) als auch Ableitungen mit dem wortkategorialen Suffix **-ue** vor (z.B. **bidue** auf Befehl des < **bid** Befehl, **vue** mittels; **prufue** in Vertretung des < **pruf** Vertretung).

Für die Interjektionen ist das wortkategoriale Suffix **-oe** charakteristisch, z.B. **doloe!** weh! < **dol** Schmerz, **pacoe!** Friede! < **pac** Friede.

4 Wortbildung

Die Wortbildungsprozesse im Spelin sind Derivation und Komposition. Bei der Komposition werden zwei Lexeme durch den Bindevokal **-o-** verbunden, z.B. **natip** 'Naturgeschichte' + **-o-** + **buk** 'Buch' > **natipobuk** 'Lehrbuch der Naturgeschichte', **son** 'Schall' + **-o-** + **for** 'Stärke' > **sonofor** 'Schallstärke'. Bei der Derivation wird eine große Anzahl unterschiedlicher Affixe eingesetzt. Hier ein Überblick:

4.1 Präfixe

a- Präfix der Vorvergangenheit für Adverbien und Substantive (**ade** vorgestern < **dez** Tag), **a-** drei- (statt **akö-**) (**agon** Dreieck < **gon** Ecke); **akö-** drei-; **aksö-** dreißig-, **anö-** sechs-, **afö-** neun-, **be-** schön-, Prunk-, Pracht- (**bedom** Palast < **dom** Haus); **beke-** zurück-; **blö-** schwarz- (**blökav** Rappe < **kav** Pferd); **bre-** kurz (**breluk** Kurzsichtigkeit < **luk** Auge); **ce-** hundert-, **cö-** unter-, hinunter-, herunter-, nieder- (**Cödutim** „Niederdeutschland“ < **Dutim** Deutschland); **de-** ab-, ent- (**dekuti** abschneiden < **kuti** schneiden); **e-** Präfix der Vergangenheit für Adverbien und Substantive (**ede** gestern); **e-** zwei- (statt **ekö**) (**elub** Zweirad); **ekö-** zwei-, **enö-** fünf-, **efö-** acht-, **fe-** ver- (**feblodi** verbluten > **blodi** bluten); **fei-** Eisen- (**feivez** Eisenbahn < **vez** Weg); **flö-** vorher- (**flödiki** vorher-sagen, prophezeien < **diki** sagen); **fö-** vor-, vorder- (**föcam** Vorzimmer < **cam** Zimmer); **fre-** voll- (**freyezir** volljährig); **ge-** gegen-, wider- (**gesol** Sonnenschirm < **sol** Sonne, **gepluv** Regenschirm < **pluv** Regen); **geu-** Kriegs-, Feld- (**geur** Krieg); **glö-** wild- (**glöbif** Büffel < **bif** Rind); **gre-** groß- (**greacam** Halle); **i-** Präfix der Gegenwart für Adverbien und Substantive (**ide** heute); **i-** ein- (statt **ikö-**); **ikö-** ein-, **iksö-** zehn-, **inö-** vier-, **ifö-** sieben-, **ke-** tausend-, kilo- (**kegram** Kilogramm > **gram** Gram); **klö-** durch- (**klöluki** durchsehen < **luki** sehen); **kö-** miss-, „Präfix für Verschlechterung, Herabsetzung“ (**köcam** Rumpelkammer); **kre-** bei-, Neben-, Zweig- (**kreklub** Zweigverein < **klub** Verein); **kve-** über-, **kvö-** Geviert- Quadrat- (**kvömit** Quadratmeter < **mit** Meter); **le-** schnell- (**lebot** Schnellboot < **bot** Boot); **leo-** lang (**leosvod** Satzperiode < **svod** Satz < **vod** Wort); **lö-** „Präfix für Ähnlichkeit“; **malo-** / **il-**, **ilö-** „Präfix für Ungutes“ (**ilyaz** „Spitzbube“ < **yaz** Mann); **ilyospon** „Xantippe“ /sic!/ < **yospon** Ehefrau); **me-** „Präfix für Verstärkung“ (**mebati** hauen < **bati** schlagen); **mao-** meist-, **meo-** mehr- (**meonum** / **ösnum** Mehrzahl, Plural < **num** Zahl); **mio-** viel-, **ne-** un-, „Präfix für Verneinung“ (**nebon** Unwohlsein < **bon** Wohlsein); **neo-** neu- neo- (**neoyaz** Rekrut < **yaz** Mensch); **nö-** ein-, hinein-, herein-, in-, ent- (**nögani** hineingehen < **gani** gehen); **o-** Präfix der Zukunft für Adverbien und Substantive (**ode** morgen); **pe-** jeder- (**peve** an jedem Ort < **-uv** Ort); **plö-** nach- hinter-, „Folgepräfix“ (**plögar** Nachhut < **gar** Behütung); **pro-** für- (**prevov** Fürbitte < **vov** Bitte); **rei-** wieder-, wiederum-, neu- (**reinoci** wiedererkennen < **noci** kennen); **s-** „Summen- oder Integral-Konsonant, bezeichnet den Plural, die Kollektivwörter, den Durativ auch Frequentativ, und die höchste Verstärkung der Begriffe“, „ge-, -heit“ (**saer** Atmosphäre < **aer** Luft; **skog** Wald < **kog** Baum); **se(z)-** auf- hinauf-, herauf-, Ober- (**Sezöstim** Oberösterreich < **Östim** Österreich); **seu-** pseudo- (**seunom** Pseudonym < **nom** Name); **sfe-** „aus-, das ist zuende“ (**sfebibi** austrinken < **bibi**

trinken); **sie-** / **sye-** See-, Meeres- (**sien** Meer); **sil(ö)-** „aus s+il Präfix für Böses“ (**silyaz** Unmensch); **ske-** myria- (**skemit** Myriameter < **mit** Meter); **skö-** „Verachtungspräfix aus s+kö“ (**skölini** schimpfen < **lini** sprechen); **sle-** „(aus s+le)“ elektro- (**slefon** Telefon < **fon** Stimme); **slö-** gleich- (**slötamio** gleichzeitig < **tam** Zeit); **sme-** Haupt-, Erz-, Groß-, Grund- (**smegav** Hauptstrasse < **megav** Strasse < **gav** Gasse); **sne-** „stärkeres Verneinungspräfix; auch für konträre Begriffe, wo nicht kurze oder stenologische Formen angewendet werden mögen“; **snö-** „(aus s + nö)“ Mittel- Zentral- (**snöfingö** Mittelfinger < **fingö** Finger); **spe-** all-, omni-, pasi- (**spelin** Allsprache < **lin** Sprache); **spö-** Raum-, Kubik- (**spömit** Raummeter); **ste-** Hochachtungs-, Ehren- (**stesit** Thron < **sit** Sitz); **sve-** zwischen-, inter- (**svepopir** / **svespopir** international < **pop** Volk, **spop** Nation); **svö-** „(s+vö)“, zusammen- (**svökom** Zusammenkunft < **komi** kommen); **sya-** „-männer, -leute, -erschaft, -körper, -gilde“ (**syafut** Infanterie, Fußvolk < **fut** Fuß); **syo-** „-weiber, -frauen, -innen“; **syö-** „-leute, -schaft“ (**syönal** Nachbarschaft < **nal** Nähe); **te-** „Präfix für Achtung, Schwieger-“, (**temot** Achtungsbewegung, Kompliment < **mot** Bewegung, **yatefrat** Schwager < **yafrat** Bruder); **tö-** nach-, gegen-, „Präfix für Richtung“ (**tödormut** Schlafengehenszeit, Schlafstunde < **dormi** schlafen, **-ut** Zeit); **tve-** zer-, auseinander- (**tvecati** zerbrechen < **cati** brechen); **u-** Präfix der entfernteren Zukunft für Adverbien und Substantive (**ude** übermorgen); **ve-** weiß-, licht- (**vekav** Schimmel); **vö-** mit- (**vögiv** Mitgift < **giv** Gabe); **ya(z)-** -mann, -er, „Präfix für das männliche Geschlecht“ (**yabuk** Buchführer < **buk** Buch); **ye(z)-** „Präfix für Kastrate“ (**yebif** Ochs < **bif** Rind, **yeyaz** Eunuch); **yo(z)-** „-in -frau, -weib“ (**yoapon** Gattin < **apon** Ehe); **yö-** „Präfix des Indifferentismus, als auch des indifferenten Geschlechtes“ (**yöz** Mensch); **yu-** „ein Ding, welches etwas tut“ (**yufok** Zünder < **fok** Feuer); **ze-** aus-, außen-, hinaus-, heraus- (**zegani** / **gani ze** ausgehen, herausgehen, hinausgehen < **gani** gehen); **zö-** eigen-, selbst- (**zömil** Eigenliebe < **mil** Liebe). Die Kombination **yu-...-en** „ein Ding, an welchem etwas getan wird“ (**yutilen** Dividend < **til** Teil) ist ein Zirkumfix.

4.2 Suffixe

-ay / **-ai**, **-ei** (**ficai** Fischerei < **fic** Fisch); **-ion** „S. für die Potenzen der Millionen“ (**ekion** Billion < **ek** zwei); **-ib** „Gegenstand, in den etwas eingesetzt wird“ (**sigib** Zigarrenspitze < **sig** Zigarre); **-eb** „Pflanzenendung also -pflanze, -baum“ (**nuceb** Nussbaum < **nuc** Nuss); **-ab** Kunst (**tonab** Tonkunst < **ton** Ton); **-ub** „S. für Behälter, Träger“ (**sigub** Zigarrenbüchse); **-ic** „S. der Adjektive von geografischen Eigennamen Europas und den Weltgegenden (**noric** nördlich < **nor** Nord, **spanic** spanisch, **ductic** deutsch); **-ec** „S. der Adjektive von geog. Eigennamen Amerikas“ (**indec** „westindisch“); **-ac** „S. der Adjektive von geog. Eigennamen Asiens“ (**indac** „ostindisch“); **-oc** „S. der Adjektive von geog. Eigennamen Afrikas“; **-uc** „S. derselben Australiens“; **-id** / **-it** „etwa für Chemie“; **-ad** „-reich, -tum“; **-ud** „Produkt einer Handlung“ (**kukud** Speise, Gericht < **kuki** kochen); **-if** „-material, -mittel“; **-ef** Werkzeug (**navef** Segel < **nav** Schiff); **-af** -apparat, -gerät (**kucaf** Bett < **kuci** liegen); **-oif** „-sohn, Abkömmling“ (**kogoif** Frucht, Obst < **kog** Baum); **-uf** „-keit, -heit, (Zustände)“ (**sapuf** Wissenschaftlichkeit < **sap** Wissenschaft; **uf** Abstraktion); **-ig** „zu etwas machen, lassen“ (**sitigi** setzen < **siti** sitzen); **-eg** „Tierendung“ (**kobeg** Spinne < **kobi** spinnen); **-ag** „Krankheiten“ (**kapag** Kopfkrankheit < **kap** Kopf); **-ek** -linie (**tangek** Tangente < **tangö** Berührung); **-ak** -maschine (**kudak** Nähmaschine < **kudi** nähen); **-oik** „S. für ein Einziges“ (**fokoik** Funke < **fok** Feuer); **-uk** -kreis (**luguk** Sehkreis, Horizont < **lug** Sicht); **-lö** „S. für das Kleid“ (**manlö** Handschuh < **man** Hand); **-ul** -sucht (**bibul** Trunksucht < **bibi** trinken); **-im**, **-em**, **-am**, **-om**, **-um** „Reihenfolge der Suffixe für die Ländernamen von Europa, Amerika, Asien, Afrika, Australien“; **-im** „allgemeineres Suffix für -land“ (**matim** Geburtsland < **mat** Mutterschaft); **-an** „-geist, -herz, -mut, -sinn, -wesen...“, aus *nan* Seele gebildet ist es S. für Geistiges Seelisches“; **-un** „-ung“; **-ön** -losigkeit; **-ip**, **-ep**, **-ap** „steigernde Suffixe für Wissenschaften“ (**spimip** Geologie, **spimep** Geographie, **spimap** Geodäsie < **spim** Erde); **-aip** / **-iap** „Integral-Suffix für Wissenschaften“ (**spimaip** / **spimiap** Geognosie); **-up** „-schrift, -schreiben, -brief“ (**tavup** Reisepass < **tav** Reise); **-et** -chen, -lein, „Verkleinerung“ (**domet** Hütte < **dom** Haus; **moketi** spötteln < **moki** spotten); **-ut** -zeit (**libut** Ferien < **lib** Freiheit); **-iv** „-wert, -würdig, -haft“; **-uv** „Ortsendung: Gegend, Kreis, Ort, Platz, Raum, Stelle, Stall“ (**navuv** Hafen < **nav** Schiff); **-ium** „Chemische Endung der Elemente“

(**cium** Kohlenstoff); **-lir** / **-ölir** -lich; **-nir** / **-önir** -los; **-sir** / **-ösir** „-voll, -icht“; **-z** „Suffix, um aus Präfixen und allerlei vokalisch auslautenden Wörtern Substantive zu machen“ (yaz Mann).

5 Onomasiologische Analyse

5.1 *Universum und Erde*

Der Spelin-Ausdruck für 'Universum' ist das Lexem **spez**, das aus dem Präfix **spe-** „all-, omni-, pasi-“, und dem euphonischen Auslaut **z** gebildet wird. Aus diesem Lexem wurde das Verb **spezi** 'erschaffen' abgeleitet. Dasselbe Präfix wird auch mit den Suffixen für Ort (**-uv**) und Zeit (**-ut**) kombiniert, woraus die Lexeme **spuv** (**spe** + **uv**) 'Raum, Allraum' und **sput** (**spe** + **ut**) 'Ewigkeit' (> **sputir** ewig) entstanden sind. Eine Eigenschaft des Spelin, die es mit den philosophischen Sprachen teilt, ist die Versprachlichung bestimmter Konzepte, die in Ethnosprachen keine Entsprechung haben, wie es an den Lexemen **spuz** 'Welt (der Dinge)' (< **spu** alle /Dinge/ + **z**) und **spaz** 'Welt (der Menschen)' (**spa** alle /Menschen/ + **z**) beobachtet werden kann. Das Lexem **spaz** kommt in auch in einer Zusammensetzung vor: **spazolin** Weltsprache.

Aus den Morphemen **spe-** und **-im** 'Land' wurde der Ausdruck für Erde, **spim**, gebildet, dessen um den Anlaut reduzierte Form, **pim**, mit der Bedeutung 'Erdteil, Kontinent' versehen wurde. Der Ausdruck für 'Pol' ist das Simplex **pol**. Es konnte in folgenden Lexemen verzeichnet werden: **polir** „polarisch, Polar-“, **ursö polir** / **polursö** Polarbär, **polagon** / **agon polir** Polardreieck (< **agon** Dreieck).

Die Bezeichnung für 'Himmel' ist **siel**, während das Lexem **tal** 'Stern' bedeutet. Die Bildungen mit **tal** sind: **talip** Sternkunde; **talipuv** / **taloluguv** (< **-uv** Ort, **lug** Sicht) Sternwarte, **talolukun** Sternbeobachtung (< **luk** Auge, **-un** -ung), **kodotal** Schwanzstern (< **kod** Schwanz). Die Ausdrücke für 'Sonne' und 'Mond' sind **sol** (> **sololum** Sonnenlicht /**lum** Licht/) und **lun**.

Die Himmelsrichtungen sind: **nor** Nord, **sul** Süd, **ist** Ost und **vest** West. Dazu gehören auch zusammengesetzte Formen: **norist** Nordost, **norvest** Nordwest, **sulist** Südost, **sulvest** Südwest. Die entsprechenden Adjektive werden aus diesen Lexemen durch die Hinzufügung des Suffixes **-ic** gebildet, z. B. **noric** nordlich, **sulic** südlich usw.

Die Lexeme für Himmelsrichtungen kommen auch in den idiosynkratisch motivierten Bezeichnungen für Jahreszeiten: **norut** Sommer, **sulut** Winter, **tönorut** Frühling, **tösulut** Herbst. Bauer (1891, 17) erklärt die semantische Motivation für diese Ableitungen folgendermaßen:

Ich habe viel hin und her gedacht, wie ich die vier Jahreszeiten weltsprachlich benennen sollte, bis mir infolge eines Schreibens des hochw. H. B. folgende Kombinationen einfiehlen: **tönorut** Frühling, **norut** Sommer, **tösulut** Herbst, **sulut** Winter. (...) Ich kombiniere so: **nor** Nord, **sul** Süd; **-ut** Suffix für Zeitbegriffe; **tö-** Präfix für zu- nach- gegen-. **Tönorut** ist also die Zeit, wenn die Sonne nach Norden wandert; **norut** (Nordzeit) ist die Zeit, wenn die Sonne bei dem Wendekreis des Krebses sich befindet; **tösulut** die Zeit, wenn die Sonne vom Gleicher nach Süden wandert; und **sulut** (Südzeit), wenn die Sonne im Süden sich befindet.

Die Bezeichnungen für Himmelsrichtungen kommen auch in folgenden zwei Lexemen vor: **sulnoruk** „Südnordkreis, Vertikalkreis“ (< **sul** + **nor** + **-uk** „-kreis“), **vestistuk** „West-Ost-Kreis, Parallelkreis“ (< **vest** + **ist** + **-uk**).

Der Spelin-Ausdruck für 'Natur' ist **nat**. Er kommt in folgenden Ableitungen und Zusammensetzungen vor: **natip** Naturgeschichte > **natipobuk** Lehrbuch der Naturgeschichte; **natep** Naturlehre, Physik > **natepobuk** Lehrbuch der Physik; **natap** Metaphysik, **natosap** Naturwissenschaft. Die Suffixe in diesen Lexemen verwendete Suffixe **-ip**, **-ep**, **-ap** werden von Bauer idiosynkratisch als „steigernde Suffixe für Wissenschaften“ bestimmt (1891: 20).

Der Ausdruck für 'Land' („kein Meer“), **paim** (> **paimi** landen), scheint eine idiosynkratische Bildung zu **pim** 'Kontinent' zu sein. Dasselbe gilt für das Lexem **pluim** „Land (nicht Stadt)“ und das aus ihm abgeleitete Verb **pluimi** urbar machen, kultivieren. Die Bezeichnungen für unterschiedliche geologische Phänomene am Festland sind: **montö** Berg > **montet** Hügel (> **monti** „bergsteigen“, besteigen, **montio cön** bergab / < **cön** hinunter/, **montio su** bergauf / < **su** hinauf/), **klif** Felsen, **volkö** „vulkanischer Zustand“ (> **volki** „feuerspeien“, **volkir** vulkanisch, **fildö** Feld > **sfildö** Gefilde, **flad** Wiese, **skog** Wald (< **kog** Baum). Das Lexem **skog** kommt als Bestandteil folgender Wörter vor: **skoget** Wäldchen, Hain, **skogi** rauschen, **skogli** bewalden > **skoglun** Bewaldung; **skogiklö** / **iklö skog** Waldeinsamkeit (**ik** eins, **-lö** Kleid).

Der Spelin-Ausdruck für 'Meer' ist **sien** / **syen**. Das ähnlich lautende Lexem **sian** bedeutet 'Ozean' (> **sianip** 'Ozeanographie'). Andere hydrologische Termini im Spelin sind: **svat** Gewässer (< **s-** Summenzeichen + **vat** Wasser), **flum** Fluss (> **flumi** fließen, **flumad** Flussgebiet /-ad Gebiet/), > **flumet** Bach (> **flumeti** rieseln), **fium** Quelle (> **fiumi** quellen, als Quelle entspringen), **fontö** Brunnen > **fontet** Quelle, **vuk** Welle (> **vuki** sich wellenförmig bewegen, **vukir** wellenförmig, **vuksir** „wellenbewegt, wogig“, **vuksun** Wellenbewegung, Wogen /-un -ung/, **vukun** Wellenbewegung).

Der Spelin-Ausdruck für 'Witterung, Wetter' ist **vit**. Dieses Simplex konnte als Komponente folgender Lexeme verzeichnet werden: **vitip** „Wetterkunde“ > **vitipir** meteorologisch, **vitipuv** (< **-uv** Ort) / **vitologuv** (< **lug** Sicht) Wetterwarte; **vitud** „Meteor (Niederschlag...)“. (-**ud** Produkt einer Handlung). Das Lexem **saerip** ist weitgehend synonym zu **vitip** und bedeutet 'Meteorologie' (**s-** Summenzeichen + **aer** Luft + **-ip** Wissenschaft).

Das Wort **ventö** / **vent** bedeutet 'Wind' > **ventet** Brise (> **venti** wehen, **ventir** windig). Die Bezeichnungen für 'Regen' und 'Schnee' sind **pluv** und **nif**. Aus dem Simplex **pluv** wurden folgende Wörter gebildet: **pluvi** regnen, **pluvir** regnerisch, **pluvut** Regenzeit (< **-ut** Zeit), **pluvoyumiz** (< **yu-** „ein Ding, welches etwas tut“, **miz** Maß) / **pluvomiz** / **pluvomizaf** (< **-af** Apparat) Regenschirm, Pluviometer. Das Simplex **nif** kommt in zwei Ableitungen vor: **nifi** schneien, **nifut** „Schneezeit, auf der nördl. Halbkugel Winter“.

Das in Anlehnung an das Deutsche gebildete Lexem **stat** 'Staat' wird von Bauer als eine Ableitung aus **s-** 'Summenzeichen' und **tat** 'Provinz' analysiert, wobei das Lexem **tat** im Spelin idiosynkratisch als Simplex kategorisiert wird. Durch ein ähnlich idiosynkratisches Vorgehen wird das Lexem **tad** mit der Bedeutung „Bezirk, Distrikt, Gau, Gebiet, Terrain“ versehen. Aus ihm entstand dann das Suffix **-ad** 'Gebiet'. Die Bezeichnung für 'Reich' ist **klol** / **krol** (> **kloli** regieren, **klolun** Regierung /-ung/).

5.2 Geographische Namen

Die geographischen Namen im Spelin sind wortbildungsmorphologisch aufs engste mit den apriorisch gebildeten Namen für Kontinente verbunden: **Sim** Europa, **Sem** Amerika, **Sam** Asien, **Som** Afrika und **Sum** Australien. In allen diesen Lexemen ist der Anlaut **s-** als Kollektivpräfix zu deuten, während die vokalische Komponente jeweils einen Kontinent und die Endung **-m** grundsätzlich ein Land bzw. eine Region auf einem bestimmten Kontinent bezeichnet.

Im Spelin-Wörterbuch (1892) werden folgende europäische Länder und Regionen verzeichnet: **Britim** Britannien, **Bulgarim** Bulgarien, **Campim** Champagne, **Dalmatim** Dalmatien, **Elim** Griechenland, **Espanim** / **Spanim** Spanien, **Fransim** Frankreich, **Inlim** England, **Italim** / **Talim** Italien, **Kroatim** Kroatien, **Nederim** Niederlande, **Östim** Österreich, **Polim** Polen, **Portim** / **Portugim** Portugal, **Proisim** Preussen, **Romim** Romagna, **Rusim** „europ. Russland“, **Rusam** „asiat. Russland“, **Rusiam** „Russland (ganz)“, **Rusetim** Kleinarussland, **Slavonim** Slavonien, **Sulodutim** / **Dutim sulir** Süddeutschland, **Sverim** / **Svedim** / **Sverigim** Schweden, **Tirolim** Tirol, **Turkim** europ. Türkei, **Turkam** „asiat. Türkei“, **Türkum** „afrik. Türkei“, **Turkiam** „(ganze) Türkei“, **Ungarim** Ungarn.

Obwohl die in der Spelin-Grammatik formulierte Regel zur Bildung von Ländernamen verlangt, für einen jeden Kontinent ein besonderes Suffix zu verwenden, kommen die Bezeichnungen für asiatische Länder im Wörterbuch mit dem Suffix **-im** vor, das für europäische Länder charakteristisch ist, z.B. **Cinim** China, **Farsim** / **Persim** Persien, **Nipim** Japan statt ***Cinam**, ***Farsam** / ***Persam**, ***Nipam**. Andererseits konnten im Wörterbuch die Formen **Ostam** 'Ostindien' und **Ostem** 'Westindien' verzeichnet werden.

Die aus den Länder- und Regionennamen abgeleiteten Adjektive werden so gebildet, dass der Auslaut **-m** durch den Auslaut **-c** ersetzt wird, z.B. **Dalmatim** Dalmatien > **dalmatic** dalmatinisch, **Dutim** Deutschland > **ducic** deutsch usw.

Die Einwohner einer Region oder eines Landes werden aus den entsprechenden Adjektiven durch die Voranstellung der Präfixe **ya(z)-** (masc.) oder **yo(z)-** (fem.) gebildet, z.B. **polic** polnisch > **Yapolic** Pole, **Yopolic** Polin; **östic** österreichisch > **Yazöstic** Österreicher, **Yozöstic** Österreicherin.

5.3 Stoffe und chemische Elemente

Der Spelin-Ausdruck für 'Stoff, Materie' ist **srium**; es handelt sich dabei um eine Ableitung aus **s** 'Summenzeichen' und dem Simplex **rium** 'chemisches Element' (> **riumip** Chemie). Aus dem genannten Simplex entstand das Spelin-Suffix für chemische Elemente: **-ium** (z.B. **aurium** Gold, **cium** Kohlenstoff, **cupium** Kupfer, **pobium** Blei, **tanium** Tanin).

Der onomasiologische Bereich der Stoffe umfasst noch folgende Lexeme: **aer** Luft (**lufti** lüften, **aeroglob** Luftballon /**glob** Kugel/), **asfö** Asphalt (> **asfi** asphaltieren), **aug** / **ag** Silber > **auget** / **aget** Quecksilber, **aur** Gold (> **auri** vergolden, **aurir** golden), **bam** Balsam (> **bami** balsamieren, **bamir** balsamisch), **boad** Holz (> **boadoik** Splitter, Spreißel /-**oik** „S. für ein Einziges“/), **cal** Kalk, **caum** Schaum (> **caumi** schäumen), **cip** Gips, **cup** Kupfer, **gasö** Gas, **glasö** Glas (> **glasotub** Glasröhre /**tub** Röhre/, **kif** Stein, **metlö** Metall (> **metlir** metallisch), **min** Mineral (> **minip** Mineralogie, **minovat** Mineralwasser /**vat** Wasser/), **oil** Öl (> **oileb** Ölbaum /-**eb** Pflanze, Baum/, **oili** ölen, einölen), **pob** Blei.

Das Simplex **gas** konnte in folgenden Ableitungen und Zusammensetzungen beobachtet werden: **gasolum** Gaslicht /**lum** Licht/, **gasomiz** (**miz** Maß) / **gasomizaf** (-**af** Apparat) / **gasoyumiz** (**yu-** „ein Ding, welches etwas tut“) Gasmesser, **gasub** Gasbehälter (-**ub** Behälter), **gasuv** Gasanstalt (-**uv** Ort).

Aus dem Simplex **kif** 'Stein' wurden folgende Lexeme gebildet: **kifan** Hartherzigkeit > **kifanir** hartherzig; **kifi** Steine hauen; **kifir** steinern, aus Stein; **kiflir** einem Stein ähnlich, **kifsir** steinig > **kifsiri** steinigen.

5.4 Physikalische Phänomene

Die Spelin-Ausdrücke für 'Wärme' sind: **bug** und **termö**. Die anderen, mit diesem Konzept verwandten Bildungen sind: **bugi** / **termi** wärmen, erwärmen, **bugir** warm, **bugip** / **termip** Wärmelehre (-**ip** Wissenschaft), **bugomiz** Wärmemaß, Temperatur (**miz** Maß), **bugoyumiz** / **yubugomiz** / **yutermomiz** Thermometer (**yu-** „ein Ding, welches etwas tut“); **bugan** / **terman** Warmherzigkeit. Das Anagramm von **bug**, das **gub** lautet, bedeutet 'Kälte'; **gubir** kalt. Folgende Lexeme beziehen sich auf das Konzept 'Feuer': **fok** Feuer, **foki** feuern, **fokoik** Funke (-**oik** „S. für ein Einziges“), **fokokif** Feuerstein (**kif** Stein), **fokopuk** Brennpunkt (**puk** Punkt), **fokuv** Herd (-**uv** Ort), **sfok** (s- Verstärkungspräfix + **fok**) Brand > **sfoki** brennen, **sfokuv** Brandstätte; **flam** Flamme; **fum** Rauch; **furnö** Ofen > **furni** heizen.

Im Spelin gibt es auch eine Reihe Lexeme, die mit dem Konzept 'Dampf' zusammenhängen: **vap** Dampf > **vapak** Dampfmaschine; **vapet** Dunst > **vapetir** dunstig, **vapetuv** Dampfkammer, **vapetobad** Dampfbad; **vaponav** Dampfschiff, **vapovag** Dampfwagen. Das Lexem **glat** 'Eis' kommt

in folgenden Ableitungen vor: **glati** gefrieren > **glatigi** „gefrieren machen (to ice)“, **glatut** Eiszeit (-**ut** Zeit), **glatuv** Eislaufplatz > **glatuvi** eislaufen.

Folgende Lexeme bezeichnen unterschiedliche Begriffe, die sich auf das Konzept 'Licht' beziehen: **lum** Licht > **lumi** leuchten, beleuchten, **lumir** licht, lichthell, **lumigi** beleuchten (-**ig** „zu etwas machen“), **lumig** / **lumigun** Beleuchtung, **lumeti** dämmern, **lumut** „Lichtzeit (astron.)“, **lumovut** Lichtloch (**vut** Loch), **lafolum** / **lafolumet** Zwielflicht (**laf** Hälfte); **luc** Spiegel > **luci** spiegeln, **lucud** Reflex (-**ud** Produkt einer Handlung), **lucun** Spiegelung (-**un** -ung), **lucudi** reflektieren; **lium** Kerze > **liumib** Leuchter (-**ib** Träger, Behälter); **torcö** Fackel; **lantö** Laterne; **cad** Schatten; **bril** Glanz > **brili** glänzen (> **yubrilin** Brillant); **klir** Helle > **kliri** erhellen, **klirir** hell, **klirun** Erhellung.

Der Ausdruck für 'Ton' ist der gleichlautende Internationalismus **ton**. Aus diesem Simplex wurden mehrere Lexeme gebildet, die bei der Beschreibung des onomasiologischen Bereichs 'Freizeit und Kunst' behandelt werden. Das Lexem **son** 'Schall' ist das Bestimmungswort in der Zusammensetzung **sonofor** 'Schallstärke'.

Dem onomasiologischen Bereich der physikalischen Phänomene lassen sich auch folgende Lexeme zuordnen: **densö** Dichte > **densir** dicht; **vak** Leere > **vaki** leeren, ausleeren, **vakir** leer, entleert, **vakay** „Ausleererei“ (-**ay** -ei), **vakun** Entleerung, **vakut** Ausleerungszeit, **vakuv** Ausleerungsort; **dist** „distance or distillation“; **grad** Grad; **pram** Druck > **prami** drücken; **gaf** „Signal-Apparat“ > **gafi** signalisieren, **gafud** Signal; **galvö** Galvanismus / **galvi** galvanisieren / **galvo-** Galvano- > **galvir** galvanisch; **grav** Schwere > **gravi** gravitieren; **gravir** schwer, **gravun** Gravitation, Schwerkraft, **gravet** Leichtigkeit, **gravetir** leicht, **gravud** Gewicht, **gravudi** wiegen; **lak** Geschwindigkeit > **slak** / **slez** Elektrizität > **slaki** elektrisieren, **slakip** „Elektrizitätskunde“; **magnö** Magnetismus > **magnip** „Lehre vom Magnetismus“, **magnir** magnetisch, **magnoslak** „Magneto-Elektrizität“; **voltö** Voltismus.

5.5 Maßeinheiten

Das Spelin-Lexem für 'Maß' ist **miz**. Aus diesem Morphem wurden folgende Ableitungen gebildet: **mizaf** Messapparat (-**af** Apparat), **mizip** „Maßkunde“ (-**ip** Wissenschaft), **mizep** Geometrie (-**ep** zweite Steigerungsstufe für Wissenschaften), **mizap** höhere Geometrie (-**ap** dritte Steigerungsstufe für Wissenschaften), **mizi** messen, **mizir** „mäßig“, **miziv** / **mizlir** messbar; **mizluf** Messbarkeit (-**uf** Zustand), **mizuf** „Massigkeit“, **mizufi** mäßigen, **mizun** Messung (-**un** -ung). **Givet** (< **giv** Gabe) ist der Ausdruck für 'Dosis'.

Die Simplizia, die Maßeinheiten bezeichnen, sind: **mit** Meter, **gram** Gramm und **lit** Liter. Sie werden mit folgenden Präfixen kombiniert: **ke-** tausend-, **kilo-**; **i-** deci- (< **iksötil-** Zehntel = **iks** zehn, **til** Teil + **o**), **o-** centi- (< **octilo-** = **oc** 100 + **til** + **o-**) und **u-** mili- (< **uktilo-** = **uk** 1000 + **til** + **o**); z.B. **kegram** Kilogramm, **igram** Dezigramm, **ogram** Centigramm, **ugram** Milligramm usw.

Weitere Maßeinheiten im Spelin sind: **mail** Meile und **paun** Pfund.

5.6 Zeit

Der Spelin-Ausdruck für 'Zeit' ist **tam**; die entsprechenden Bildungen sind: **taman** Zeitgeist (-**an** „-geist, -herz, -mut, -sinn, -wesen“), **tamet** Augenblick, Moment, **tametio** augenblicklich, **tamoblat** Zeitschrift (**blat** Blatt), **tamotil** Zeitteilchen (**til** Teil).

Die grammatischen Tempussuffixe **i**, **e**, **a**, **o**, **u** werden im Spelin auch als Wortbildungspräfixe verwendet, und zwar folgendermaßen:

	tam	dez	lez	yir
	Zeit	Tag	Monat	Jahr
i-	itam	idez	ilez	iyir
	Gegenwart	der heutige Tag	dieser Monat	dieses Jahr
e-	etam	edez	elez	eyir
	Vergangenheit	der gestrige Tag	der vergangene Monat	das vergangene Jahr
a-	atam	adez	alez	ayir
	Vorvergangenheit	der vorgestrige Tag	der vorvergangene Monat	das vorvergangene Jahr
o-	otam	odez	olez	oyir
	Zukunft	der morgige Tag	der nächste Monat	das nächste Jahr
u-	utam	udez	ulez	uyir
	Vorzukunft	der übermorgige Tag	der übernächste Monat	das übernächste Jahr

Die Formen **te**, **de**, **le** und **ye** werden als Allomorphe von **tam**, **dez**, **lez** und **yir** verwendet. Sie können sowohl mit den oben angeführten Zeitpräfixen als auch mit bestimmten wortkategorialen Suffixen und dem Kollektivpräfix **s-** kombiniert werden, um weitere Zeitkonzepte zu bilden, z.B. **ede** gestern (**e** Präfix für Vergangenheit + **de** Tag; der Laut **e** in **de** wird als wortkategoriales Suffix für Adverbien analysiert), **edel** gestrig (**ede** + **l** wortkategoriales Suffix für Adjektive), **edese** vergangener Tage (**ede** + **-s** Durativsuffix + **e** wortkategoriales Suffix für Adverbien), **edete** einst (**ede** + **t** Zeit + **e**), **sede** den ganzen gestrigen Tag (**s-** + **ede**).

Das Lexem **dez** fungiert als Bestimmungswort in den Zusammensetzungen **dezolomet** 'Dämmerung' (**lum** Licht) und **dezuk** 'Tagkreis' (**-uk** Kreis). Die Form **du** wird als Allomorph des Lexems **dez** in den Bezeichnungen für Wochentage verwendet, indem sie mit den Grundzahlen 1 bis 7 kombiniert wird: **duik** Montag (**ik** eins), **duek** Dienstag (**ek** zwei), **duak** Mittwoch (**ak** drei), **duin** Donnerstag (**in** vier), **duen** Freitag (**en** fünf), **duan** Samstag (**an** sechs), **duif** Sonntag (**if** sieben). Der Ausdruck für 'Woche' ist **sif** (**s-** + **if** sieben). Die Ableitungen aus **sif** sind: **sifir** / **sifio** wöchentlich, **sifsio** wochenweise, **sifsir** allwöchentlich. Der Ausdruck für 'Nacht' ist **nok** > **nokio** „nächtlicherweise“, **nokir** nächtlich. Das Lexem **nun** steht für 'Mittag' und die Ableitung **nunuk** bedeutet 'Mittagkreis, Meridian'.

Die Form **lu** wird als Kurzform des Lexems **lun** 'Mond'¹¹ bei der Bildung der Monatsnamen verwendet: **luik** Januar, **luek** Februar, **luak** März, **luin** April, **luen** Mai, **luan** Juni, **luif** Juli, **luief** August, **luaf** September, **lusik** Oktober (**lu** + **-s** Pluralsuffix + **ik** eins), **lusek** November, **lusak** Dezember.

Die Adjektive mit der Bedeutung 'ehemaliger, gewesener' sind **eir** und **air**, wobei **a-** und **e-** Zeitpräfixe für Vergangenheit bzw. Vorvergangenheit sind und **-ir** das wortkategoriale Suffix für Adjektive. Das Wort **ekyir** bedeutet 'Biennium' (**ek** zwei + **yir** Jahr).

Aus dem Simplex **nut** 'Sekunde' werden die Ableitungen **menut** 'Minute' (**me-** Präfix für Verstärkung) und **snut** 'Stunde' (**s-** Kollektivpräfix) gebildet. Der Ausdruck **put** bedeutet 'Dauer' (**pe-** jeder + **-ut** Zeit); das entsprechende Verb ist **puti** 'dauern'. Ähnlich gestaltet ist das Lexem mit der Bedeutung 'Ewigkeit': **sput** (**spe-** 'all-' + **-ut**); **sputir** ewig.

Das Lexem **klok** bedeutet 'Uhr'; die entsprechenden Bildungen sind: **kloki** ticken, **klokosrufet** Uhrgehäuse (**srufet** Gehäuse).

¹¹ Dass Bauer die Monatsnamen mit dem Lexem für 'Mond' in Verbindung setzt, mag auf die Tatsache zurückgeführt werden, dass in seiner Muttersprache, dem Kroatischen, die Konzepte 'Mond' und 'Monat' durch ein und dasselbe Wort ausgedrückt werden: **mjesec**.

5.7 Mathematik

Der Spelin-Ausdruck für 'Zahl' ist **num**; die entsprechenden Bildungen sind: **numi** zählen, **numip** Arithmetik (-**ip** Wissenschaft), **numep** Zahlentheorie (-**ep** zweite Steigerungsstufe für Wissenschaften), **numap** Algebra (-**ap** dritte Steigerungsstufe für Wissenschaften), **numet** / **numotil** / **tilonum** Bruchzahl (**til** Teil), **snum** Summe (**s-** Kollektivpräfix) > **snumi** summieren. Die zwei ersten Laute des Lexems **num** werden mit bestimmten Grundzahlen kombiniert, um folgende Lexeme zu bilden: **nuik** Stück, Exemplar (**ik** eins), **nuek** Paar (**ek** zwei), **nuiksek** Dutzend (**iksek** zwölf), **nuaks** „halbes Schock“ (**aks** dreißig), **nuans** „Schock“ (**ans** sechzig). Zu den Lexemen, die arithmetische Begriffe bezeichnen, gehören auch folgende Ausdrücke: **kalkö** Rechnung / **kalki** rechnen; **laf** Hälfte > **lafi** halbieren; **kvad** Quadrat > **kvadi** quadrieren, **kvadonum** Quadratzahl; **rad** Wurzel (> **radi** wurzeln, radizieren, **radonum** Wurzelzahl); **til** Teil > **tili** teilen, dividieren, **tilud** Quotient (-**ud** Produkt einer Handlung), **tilun** „Teilung, Division“ (-**un** -ung); **söz** (**sö+z**) Integral > **sözi** integrieren, **sözir** integrierbar. Relativ viele Elemente enthält das lexikalische Feld um das Lexem **mic** 'Vielheit, Menge': **micir** viel, **mici** multiplizieren, **micöl** vielfältig, **micöli** vervielfältigen, **micölun** Vervielfältigung, **micud** Produkt, **micun** Multiplikation. Als Antonyme von **mic** und **micir** können die Lexeme **mikrö** 'Geringheit' und **mikrir** 'gering' angesehen werden. Der Ausdruck **klasö** bedeutet 'Klasse'.

Aus dem Präfix **s-** und dem Suffix **-lir** (dt. -lich) 'ähnlich' wurde der Ausdruck **slir** mit der Bedeutung 'Gleichheit' gebildet. Er diente als Grundmorphem bei folgenden Lexemen: **slirir** gleich, **slirio** gleichfalls, desgleichen, ebenfalls, ebenso, **slirud** „Gleichung (math.)“, **slirun** Gleichmachung.

Der Spelin-Ausdruck für 'Form' ist **formö**. Aus ihm werden folgende Lexeme gebildet: **formet** Formel, **formi** formen, umbilden, **formir** formell, **formotic** Formenlehre (**tic** Lehre), **formue** in Form von, **formuf** Förmlichkeit (-**uf** Zustand) > **formufir** förmlich; **formup** Formular (-**up** Schrift, Schreiben).

Folgende Lexeme bezeichnen geometrische Begriffe: **puk** Punkt > **puki** punktieren, **puket** Tüpfelchen > **puketi** tupfen; **liek** Linie, **kalkek** Rechnungslinie, Koordinate (**kalkö** + **-ek** Linie), **gon** Winkel > **gonip** Goniometrie; **agon** Dreieck (**a-** drei-) > **agonip** Trigonometrie; **egon** / **ekögon** Zweieck (**e-** zwei-); **kvad** Quadrat > **kvadir** quadratisch; **lob** Kreis > **lobi** kreisen, **lobun** „Kreislauf (the circulation)“; **glob** Kugel; **brim** Rand; **kop** Spitze > **kopir** spitz; **kun** Keil > **akun** Dreikeil / Dreikant > **akunip** sphärische Trigonometrie; **pir** Pyramide > **pirir** pyramidal; **kub** Würfel, **kubir** „würfelig, kubisch, Kubik-“.

Der Ausdruck für 'Logarithmus' ist **lognö** > **lognö**, **logni** logarithmisieren, **lognonum** „Num. Log.“.

5.8 Farben

Der Spelin-Ausdruck für 'Farbe' ist **kol**. Die entsprechenden Ableitungen aus diesem Grundmorphem sind: **koli** färben, **kolium** Pigment (-**ium** chemisches Element) und **skol** / **kolsö** Farbgemisch (**s-** / **-sö** Menge, Vielzahl). Eine Zusammensetzung, in der **kol** als Bestimmungswort vorkommt, ist **kolonelug** bzw. **koloneluk** 'Farbenblindheit' (**ne-** Negationspräfix, **lug** Sicht, **luk** Auge)

Aus den folgenden Abstrakta wurden entsprechende Farbadjektive abgeleitet: **blak** Schwärze (> **blakir** schwarz, **blaki** schwärzen), **blun** Bläue (> **blunir** blau, **blunetir** lichtblau, **blunolukir** blauäugig < **blun** + **o** + **luk** Auge + **ir**), **griz** Grau (> **grizir** grau) und **lut** Röte (> **lutir** rot, **lutetir** blassrot, **lutlir** rötlich, **rutogelbir** rotgelb). Aus dem auf zwei Konsonanten auslautenden Grundmorphem **verd-** kann sowohl ein Substantiv (**verdö** Grün) als auch das entsprechende Farbadjektiv **verdir** 'grün' gebildet werden. Das Morphem **verd-** liegt auch anderen Ableitungen zugrunde: **verdölir** grünlich, **verdetir** lichtgrün, **verdeb** Immergrün (< **-eb** Pflanze).

Im Spelin-Wörterbuch werden auch Farbadjektive verzeichnet, die nicht aus den Farben bezeichnenden Abstrakta gebildet werden, sondern als selbständige Lemmata vorkommen: **blancir** blass,

bleich, **blondir** blond, **bronir** braun, **gelbir** gelb (> **gelobronir** gelbbraun, **gelbolutir** / **gelborutir** gelbrot, **gelbölir** gelblich), **vaitir** weiß.

Das Präfix **blö-** 'schwarz, dunkel' ist eine modifizierte Form des Morphems **blak** 'Schwärze'. Sein Vorkommen kann in folgenden Lexemen beobachtet werden: **blökav** Rappe (**kav** Pferd), **blölukir** schwarzäugig (**luk** Auge), **blöyaz** „Neger, Mohr“ (**yaz** Mann), **blöyoz** „Negerin, Mohrin“ (**yoz** Frau).

5.9 Pflanzen

In diesem onomasiologischen Bereich konnten folgende Simplizia verzeichnet werden: **plantö** Pflanze, **lif** Blatt, **Baumblatt**, **cut** Schoß, **prik** Dorn, **kog** Baum, **ram** Ast, **Zweig**, **flor** Blume, **frut** Frucht, **buc** Busch, **com** Stoppel, **rod** Rute. Als Simplizia kommen auch einige spezifische Pflanzarten vor: **bambö** Bambus, **conkö** Schilf, **faig** Feige, **mandö** Mandel, **nuc** Nuss, **pion** Pinienfrucht, **poar** Birne, **pom** Apfel, **prun** Pflaume, **roz** Rose, **tob** Tabak.

Aus diesen Simplizia wurden mithilfe bestimmter Affixe mehrere Ableitungen gebildet. Hier ein Überblick dieser Affixe und mit den entstprechenden Ableitungen: 1. Substantive: **-eb** Pflanzen, Baum > **faigeb** Feigenbaum, **nuceb** Nussbaum, **pioneb** Pinienbaum, **poareb** Birnbaum, **pomeb** Apfelbaum, **pruneb** Pflaumenbaum; **-et** Deminutivsuffix > **nucet** Haselnuss; **-ip** Wissenschaft > **plantip** Pflanzenkunde, **pomip** Pomologie, Äpfelkunde; **-oif** „Sohn, Sprössling“ > **kogoif** Frucht, Obst; **s(ö)-** Menge, Vielzahl > **söflor** Blumenstrauß, **sram** Gezweige, Geäst; **-sö** Menge, Vielzahl > **florsö** Blumenstrauß; **-ub** Behälter > **tobub** Tabakdose; **-ud** Produkt einer Handlung > **cutud** Schößling, Sprössling, **prikud** Stich; **-un** -ung > **ramun** Verzweigung; **-ut** Zeit > **florut** Blütezeit; 2. Adjektive: **-ir** > **florir** blumig, **frutir** fruchtbar; **-lir** -lich, -artig > **prikir** dornartig; **-sir** -reich > **priksir** dornig, dornenvoll, **ramsir** zweigig, **florsir** blumig, blumenreich; **-nir** -los > **lifnir** blattlos; 3. Verben: **planti** pflanzen, **cuti** entsprossen **piki** stechen > **piketi** sticheln, prickeln, **rami** zweigen, Zweige treiben, **flori** blühen.

Es konnten auch zwei Zusammensetzungen verzeichnet werden: **kogoman** Zweig, Ast (< **kog** Baum, **man** Hand), **mandogat** Mandelkuchen (**mandö** Mandel, **gat** Kuchen).

5.10 Tiere

Neben den allgemeinen Bezeichnungen für Tiere (**nim** Tier, **bist** / **glönim** Bestie, wildes Tier) findet man in diesem onomasiologischen Bereich auch folgende Simplizia als Tiernamen: **bif** Rind, **bitlö** Käfer, **biv** Biber, **cuv** Eule, **dog** Hund, **dolfö** Delphin, **donkö** Esel, **falkö** Falke, **fic** Fisch, **foul** Vogel, **guz** Gans, **kat** Katze, **kok** Huhn, **kav** Pferd, **korvö** Rabe, **leon** Löwe, **mav** Ameise, **pig** Schwein, **ursö** Bär.

Einige Tiernamen werden mithilfe eines besonderen Suffixes für Tiere (**-eg**) abgeleitet, z.B. **kobeg** Spinne < **kobi** spinnen, **mileg** Taube < **mili** lieben, **silkeg** Seidenraupe < **silkö** Seide.

Im Spelin-Wörterbuch kommen etliche Deminutive für Tiere vor, die mit dem Deminutivsuffix **-et** gebildet werden: **bifet** Kalb, **doget** Hündchen, **foulet** Vögelchen, **katet** Kätzchen, **kavet** Fohlen, **koket** Hühnchen, **piget** Ferkel, **piget litlir** Spanferkel.

Eine Besonderheit des Spelin-Wortschatzes sind Verben, die charakteristische Laute bestimmter Tiere bezeichnen (Bauer 1888a: 42): „Der einfachste aus Thiernamen gebildete Infinitiv möge den charakteristischen Laut des Thieres bedeuten: **dogi** = bellen, **koki** = krähen, **kati** = miauen (...)“. Im Spelin-Wörterbuch (1892) findet man auch andere solcher Verben: **bifi** brüllen, **cuvi** schreien wie die Eule, **fouli** singen, **fouleti** zwitschern, **guzi** / **guzeti** schnattern, **kavi** wiehern, **koketi** piepen, piepsen, **korvi** krähen, **pigi** grunzen, **ursi** brummen. Dagegen bedeutet **fici** 'fischen' (> **ficay** Fischerei).

Die Präfixe **ya(z)-** und **yo(z)-**, mit denen das natürliche Geschlecht ausgedrückt wird, können auch bei Tierbezeichnungen verwendet werden, während das Präfix **yö(z)-** eine geschlechtsneutrale Be-

deutung hat (Bauer 1891: 18): „*yönim* Vieh, das ist ein Stück Vieh wasimmer für einen Geschlechts, denn *yanim* ist Männchen und *yonim* Weibchen und *nim* Tier“.

Diesen Präfixen kann noch das Kollektivpräfix vorangestellt werden, z.B. **syöpium** Federvieh, Geflügel (< **s** + **yö** + **pium** Feder). Das Kollektivpräfix kann auch ohne **y**-Präfixe verwendet werden, z.B. **spig** Schweineherde < **s** + **pig** Schwein, **sfoul** Federvieh < **s** + **foul** Vogel.

Das Suffix **-uv** hat unter anderem auch die Bedeutung 'Stall, Bauer', z.B. **bifuv** Rindstall, **doguv** Hundestall, **fouluv** Vogelbauer, **kavuv** Pferdestall, **kokuv** Hühnerstall, **nimuv** Stall, **piguv** Schweinestall.

Das Präfix **glö-** 'wild' wird vorrangig im Zusammenhang mit Tieren verwendet (Bauer 1891, 13): **glöbif** Büffel, **glöbifet** Büffelkalb, **glödonkö** Wildesel, **glöguz** Wildganz, **glökat** Wildkatze, **glöpig** Wildschwein.

Folgende Simplizia bezeichnen bestimmte Tierkörperteile oder tierbezogene Konzepte: **bik** Schnabel, **kod** Schwanz (> **kodi** wedeln), **nid** Nest (> **nidi** nisten), **ov** Ei (> **ovi** Eier legen), **pium** Feder. In dieser semantischen Kategorie kommen auch einige Ableitungen vor: **matud** Brut (< **mat** Mutter + **ud** Produkt einer Handlung), **matudi** brüten, **matudul** / **matul** Brunst (**matud** + **-ul** Sucht), **matudut** Brutzeit (**-ut** Zeit), **matuduv** Brutort (**-uv** Ort), **piglö** Borste (**pig** Schwein + **-lö** Kleid), **unget** Krallen (< **ungö** Nagel + **et** Deminutivsuffix; **mezungö** Klaue (< **me(z)** Präfix für Verstärkung + **ungö**); **grezungö** Huf (**gre(z)** groß- + **ungö**), **vugef** Flügel (< **vug** Flug + **ef** Suffix für Werkzeug), **vugefi** flattern.

Mit den Suffixen für das Produkt einer Handlung **-ud** bzw. für eine Tätigkeit **-un** werden Lexeme **ficud** und **ficun** 'Fischfang' gebildet. Eine Zusammensetzung ist **ficokif** 'Fischversteinerung' (**fic** + **o** + **kif** Stein). Das Suffix **-ip** für Wissenschaft kommt auch im Lexem **ficip** 'Fischkunde, Ichthyologie' vor. Das Suffix **-an** „-geist, -herz, -mut, -sinn, -wesen“ konnte in der Ableitung **bistan** 'bestialisch' verzeichnet werden.

Die Adjektive in diesem onomasiologischen Bereich sind: **bistir** bestialisch, **ficir** zur Fischerei gehörig, **matulir** brünstig.

Das Simplex **kav** ist Bestandteil folgender Lexeme: **kavli** satteln / **kavlö** Sattel; **kavlokam** (**kam** Kamm) Pferdekamm > **kavlokami** striegeln.

5.11 Mensch, Familie und Gesellschaft

Der Spelin-Ausdruck für 'Mensch' ist **yöz** (**yö-** „Präfix des Indifferentismus, als auch des indifferenten Geschlechtes“ + **-z**) > **yözet** Kind, **syöz** Menschheit (> **syözuf** Menschlichkeit). Die Lexeme **yaz** und **yoz** bedeuten 'Mann' und 'Frau'; die entsprechenden Adjektive sind **yair** 'männlich' und **yoir** 'weiblich'. Aus dem Lexem **yaz** wurden die Ableitungen **yazet** 'Knabe' und **yazut** 'Mannesalter' (**-ut** Zeit) gebildet. Das Simplex **bod** bedeutet 'Person' (> **bodi** personifizieren, **bodir** persönlich, **boduf** Persönlichkeit / **-uf** Zustand/).

Viv ist 'Leben' (> **vivi** leben, **vivön** / **neviv** Leblosigkeit) und **mortö** 'Tod'. Das Lexem **nan** bedeutet 'Seele' (> **nanip** Psychologie; Seelenlehre, **nanipir** psychologisch), während mit dem Wort **tempö** das Konzept 'Temperament' ausgedrückt wird.

Der Ausdruck für 'Jugend' ist das Simplex **yuv**, aus dem das Adjektiv **yuvir** 'jung' und die Substantive **yuvut** 'Jugendzeit' und **syuv** „Jugend (Personen)“ abgeleitet werden. Das Lexem **yuv** kommt auch in der Zusammensetzung **yuvomik** 'Jugendfreund' vor. Das Adjektiv **freyirir** (**fre-** voll-, **yir** Jahr) bedeutet 'volljährig'.

Die Spelin-Bezeichnung für 'Familie' ist **fam** (> **famonom** 'Familiename'). Die Verwandtschaftsbezeichnungen werden im Spelin aus Simplizia, die abstrakte Begriffe bezeichnen, abgeleitet: **pat**

Vaterschaft > ***yapat** Vater¹² (> **pati** zeugen, Vater werden, **patim** Vaterland /-im Land/, **patir** väterlich), **mat** Mutterschaft (> **mati** gebären, **matim** Geburtsland, **matun** Geburt /-un -ung/, **matut** Geburtszeit /-ut Zeit/, **tömatut** (tö- nach-, gegen-) Schwangerschaft, **matuv** Geburtsort /-uv Ort/, **matolin** Muttersprache /lin Sprache/, **matosuk** Geburtshilfe /suk Hilfe/ > **matoyasuk** / **yamatosuk** Geburtshelfer, **matoyosuk** / **yomatosuk** Hebamme), **fil** „Kindschaft (the filiation)“ > **yafil** Sohn, **yofil** Tochter, **sfil** / **syöfil** Kinder (syö- „-leute, -schaft“) (> **fili** adoptieren, **filun** Adoption), **frat** Brüderschaft > **yafrat** Bruder, **yofrat** Schwester (> **fratan** Brudersinn, **frati** verbrüdern, **fratir** brüderlich, **fratuf** Brüderlichkeit /-uf Zustand/, **fratun** Verbrüderung).

Das Lexem **pon** bedeutet 'Verlobung' (> **poni** verloben); durch die Voranstellung des Präfixes **s-** mit der Bedeutung 'die höchste Verstärkung eines Begriffs' wird die Ableitung **spon** 'Ehe' gebildet (> **yaspon** Ehemann, **jospon** Ehefrau; **sponi** heiraten, **sponun** Heirat). Indem den Lexemen für 'Ehemann' und 'Ehefrau' das Präfix **o-** mit der Bedeutung 'Zukunft' vorangestellt wird, bekommt man die Ausdrücke **oyaspon** 'Bräutigam' und **oyospon** 'Braut'. Das Lexem für 'Witwenstand' ist **viud** (> **yaviud** Witwer, ***yoviud** Witwe).

Im Spelin gibt es ein besonderes Präfix, **te-**, das zugleich Achtung, aber auch durch die Heirat entstandene Verwandtschaftsbeziehungen bezeichnet und in dieser Hinsicht dem Esperanto-Präfix **bo-** entspricht, z.B. **tefrat** Schwägerschaft > **yatefrat** / **teyafrat** Schwager; **temat** / **yotemat** Schwiegermutter, **tepat** / **yatepat** Schwiegervater, **tespat** Schwiegereltern.

Die Spelin-Bezeichnung für 'Volk' ist **pop** (> **popi** bevölkern, **popolin** Volkssprache, Volksmundart; **popoyaz** „Volksmann“; **spop** Nation). Das Lexem **nob** bedeutet 'Adel' (> **nobonom** Adelsprädikat). Der Ausdruck für 'Sitte' ist **cid** (> **cidet** Brauch).

5.12 Menschliche Anatomie und Medizin

Das Spelin-Lexem für 'Körper' ist **korpö** (> **korpor** leiblich, körperlich, **korpip** Somatologie). Folgende Simplizia bezeichnen menschliche Körperteile und Organe: **bail** Galle, **bak** Rücken, **barbö** Bart, **blod** Blut, **boc** Mund, **bric** Podex, Hintern, **cankö** Schenkel, **blis** Blase, Blatter, **cin** Kinn, **cob** Magen, **dentö** Zahn, **figö** Finger, **fut** Fuss, **gin** Knie, **kap** Kopf, Haupt, **kordö** / **kuor** Herz, **lal** Zunge, **lip** Lippe, **lombö** Lende, **luk** Auge, **man** Hand, **nak** Hals, **nil** Ohr, **noz** Nase, **torsö** Rumpf, **ungö** Nagel, **viz** Gesicht.

Menschliche Körperteile werden auch durch einige Ableitungen ausgedrückt: **finget** kleiner Finger (-et Deminutivsuffix), **nökap** Gehirn (nö- ein-, hinein-), **luklö** Augenlid (-lö Kleid). Darüber hinaus konnten in diesem lexikalischen Feld auch etliche Zusammensetzungen verzeichnet werden: **bocoruf** Gaumen (**ruf** Dach), **kapokop** Scheitel, Kopfspitze (**kop** Spitze), **kaporuf** Schädel (> **kaporufip** Schädellehre /-ip Wissenschaft/), **lukoruf** Augenlid, **nilotub** Hörrohr (**tub** Rohr).

Aus den angeführten Simplizia wurden mehrere Verben abgeleitet, die mit den entsprechenden Körperteilen konzeptuell verbunden sind, sich aber anderen onomasiologischen Bereichen zuordnen lassen. Das sind: **barbi** bartscheren, barbieren, **boci** (**mevoki**) schreien (> **bocud** Schrei, -ud Produkt einer Handlung), **boceti** murmeln, **brici** furzen (> **bricud** Furz), **cobi** verdauen (> **cobir** verdaulich; **cobuf** Verdaulichkeit /- uf Zustand/; **cobun** Verdauung /-un -ung/), **denti** knirschen, **fini** tasten, betasten, berühren, **futi** strampfen, **futeti** zappeln, **futmi** treten (> **futmö** Tritt), **futmi ni** eintreten, **gini** knien, **gineti** knicksen, **kapi** anführen, **lali** lallen, **laleti** / **lalti** schnalzen, **lalfi** züngeln, **lipi** lispeln, **luki** sehen, **luketi** äugeln, **lukis** schauen, **lukis vio** wegschauen, **mani** klatschen, **nili** hören, **nilis** zuhören, **nileti** lauschen (> **nilet** Lauschen), **nozi** riechen, **nozeti** schnüffeln.

¹² Das Lexem ***yapat** kommt interessanterweise im Spelin-Wörterbuch nicht vor. Wenn man aber konsequent die von Bauer vertretene Prinzipien bei der Wortbildung anwendet, sollte die Form ***yapat** aus dem Abstraktum **pat** und dem Präfix für 'männlich' gebildet werden.

Eine interessante Verbalzusammensetzung ist das Verb **nozlini** 'näseln', die aus dem Substantiv **noz** 'Nase' und dem Verb **lini** 'sprechen' entstanden ist.

Aus dem Substantiv **lip** 'Lippe' und dem Korrelativwort **sek** 'beide' sind die Lexeme **lipsek** / **lipsö** 'Kuss' und **lipseki** / **lipsi** 'küssen' gebildet.

Mit dem adjektivischen Suffix **-önir** '-los' wurde die Ableitung **pailönir** 'haarlos, kahl' gebildet.

Der Spelin-Ausdruck für 'Geschlecht' ist **seksö** (> **seksön** Geschlechtslosigkeit). Das Lexem **sensö** hat im Spelin die Bedeutung 'Sinn' (> **sensös en** fünf Sinne, **sensi** versinnlichen, **sensir** sinnlich).

Eng mit dem Lexem **luk** 'Auge' ist das Simplex **lug** 'Sicht' verbunden. Aus ihm wurden folgende Lexeme gebildet: **lugi** lugen, **lugeti** beäugeln, **lugip** Optik, **lugir** sichtbar, **lugis** besichtigen > **lugisun** Besichtigung, **luguf** Sichtbarkeit, **luguv** Aussichtsort, Warte > **luguv vitipir** / **vitologuv** meteorologisches Observatorium, Wetterwarte (< **vit** Witterung, **vitip** Wetterkunde), **luguk** Sehkreis, Horizont, **lugotub** Sehrohr, Teleskop (**tub** Röhre), **slugi (s+lugi)** durchsehen, revidieren

Die Konzepte für Ausscheidungsvorgänge und -produkte des menschlichen Körpers wurden durch Simplizia **kak** 'Dreck', **larmö** 'Träne' und **pisö** 'Harn' ausgedrückt. Die entsprechenden Ableitungen sind: **kak** > **kaki** „scheißen“, **kakir** dreckig; **kaket** Kot, **kaketir** kotig; **kakud** „Schiss“, **kakuv** Toilette; **lacrö** Träne > **lakri** weinen, beweinen, **lacrösir** tränenvoll; **pisö** > **pisi** harnen, **pisuv** Pisswinkel.

Aus den Simplizia, die Körperteile bezeichnen, konnte eine Reihe unterschiedlicher substantivischer Ableitungen gebildet werden. Hier ein Überblick: **-ab** Kunst > **fangab** Kunstfertigkeit; **-ag** Krankheit > **dentag** Zahnschmerz, **kapag** Kopfkrankheit, **kapaget** Kopfweg (-et Deminutivsuffix), **lombag** Hüftweh, **lukag** Augenkrankheit > **lukagip** (-ip Wissenschaft; **lukosanip**) Augenheilkunde; **-an** „-geist, -herz, -mut, -sinn, -wesen“ > **fangan** Tastsinn, **kanan** Verstand > **kanani** verstehen; **-ib** „Gegenstand, in den etw. eingesetzt wird“ > **fangib** Fingerhut; **-ip** Wissenschaft > **lukip** Ophthalmographie, Augenkunde; **-fö**¹³ > **manfö** Handwerk; **-lö** Kleid > **futlö** Strumpf > **futli** strumpwirken, **kaplö** Hut > **kaplub** Hutschachtel (**-ub** Behälter), **luklö** (**lukoruf**) Augenlid > **lukli** zwinkern, **manlö** Handschuh; **-oif** „-sohn“ > **kapoif** Vernunft > **kapoifir** vernünftig; **-ud** Produkt einer Handlung > **dentud** Biss > **dentudi** beißen, **futud** Schritt > **futudi** schreiten, **lukud** Blick > **lukudi** blicken; **-uv** Ort > **lukuv** Augenhöhle.

Unter diesen Suffixen soll das Suffix **-ag** hervorgehoben werden, das 'Krankheit, Leiden' bedeutet. Obwohl es charakteristisch ist für die Ableitungen, die aus den menschliche Körperteile bezeichnenden Simplizia gebildet werden, gibt es im Spelin-Wortschatz auch einen Beleg für eine Verwendungsweise dieses Suffixes, bei der das Grundwort kein menschliches Körperteil bezeichnet: **catag** Bruchleiden (**cat** Bruch + **ag**).

Die Lautfolge **-ag** kommt auch in den Simplizia **lag** 'Krankheit' und **gag** 'Gicht' vor; hier ist sie jedoch nicht als Suffix für 'Krankheit' zu werten. Aus dem Grundmorphem **lag** konnten folgende Lexeme gebildet werden: **lagir** krank, **lagi** kranken, erkranken, **lagetir** kränkeln > **lagetir** kränklich. Das Simplex **gag** ist das Grundwort in den Zusammensetzungen **futogag** 'Fußgicht' und **manogag** 'Handgicht'.

In diesem Zusammenhang sind auch folgende Simplizia zu nennen: **bosö** Buckel, **fiv** Fieber > **fivir** fieberhaft, **fivönir** fieberlos, **fivuf** Fieberhaftigkeit (**-uf** Zustand), **fivobug** Fieberhitze (**bug** Wärme); **plag** Plage > **plagi** plagen; **vun** Wunde > **vuni** verwunden, **vunir** wund, **vunun** Verwundung.

Für das Konzept 'Gesundheit' wird im Spelin das Simplex **san** verwendet. Aus diesem Grundmorphem wurden folgende Lexeme abgeleitet: **sanir** gesund, **sani** gesunden, **sanigi** heilen (**-ig** „zu etwas machen“), **sanigip** Gesundheitslehre, **sanigir** heilsam. Die Grundmorpheme **luk** 'Auge' und **san** sind Bestandteile der Zusammensetzung **lukosanip** 'Augenheilkunde'.

¹³ Das Suffix **-fö** kommt im Verzeichnis der Spelin-Affixe (Bauer 1891) nicht vor; aufgrund des Vorkommens des Lautes **f** ist eine Verwandtschaft dieses Suffixes mit dem Suffix **-ef** 'Werkzeug' jedoch nicht auszuschließen.

Das Simplex **fun** bedeutet im Spelin 'Leiche, Leichnam'. Aus diesem Lexem konnten folgende Ableitungen gebildet werden: das Verb **funi**¹⁴ 'töten, umbringen'; das Adjektiv **funir** 'Leichen-' und das Substantiv **funuv** 'Leichenkammer' (-**uv** Ort).

5.13 Menschliches Verhalten

In diesem sehr heterogenen onomasiologischen Bereich sind jene Lexeme verzeichnet, die unterschiedliche Formen menschlichen Verhaltens bezeichnen. Es handelt sich um folgende Lexeme: **bac** Scham > **baci** sich schämen, **bacir** schamhaft; **barpir** barbarisch > **barpö** Barbarismus; **bezul** Prunksucht (**be-** „schön- Prunk- Pracht-“, + **z** + **ul** Sucht); **blof** Rauheit > **blofir** rau, **blofan** Barschheit > **blofanir** barsch; **brav** Tapferkeit > **bravir** tapfer, **bravan** Heldenmut (-**an** „-geist -herz -mut -sinn -wesen“) > **bravanir** heldenmütig; **yabrav** Held; **brut** Grausamkeit > **brudet** Rohheit; **cast** Keuschheit > **castir** keusch; **dispö** Streit > **dispi** streiten; **praman** Drang (**pram** Druck + -**an**) / **praem** Drang, **pramani** / **praemi** drängen, dringen, **pramanigi** drängen; **dut** Fleiß > **duti** sich befleißigen, **dutir** fleißig; **fav** Gunst; **fid** Treue > **fidan** Treuherzigkeit, **fidanir** treuherzig, **fidir** treu, **fidue** „in treue zu, getreu dem“; **for** Stärke > **foran** Starkmut > **foranir** starkmütig; **sfor** Gewalt (**s-** höchste Verstärkung des Begriffs + **for**); **frod** Betrug > **frodi** betrügen, **frodet** Täuschung, **frodeti** täuschen; **ful** Torheit > **fulet** Dummheit, **fuletan** Dummköpfigkeit, **fulir** töricht, **fuletir** dumm, **fulud** Narrenstreich (-**ud** Produkt einer Handlung), **fuluv** „Narrenhaus“; **sful** Tobsucht, Tollwut (**s-** + **ful**) > **sfuli** toben; **gez** Gegnerschaft (< **geg** gegen) > **yagez** Gegner; **guban** Kaltblütigkeit (< **gub** Kälte), **gubanir** kaltblütig; **gud** Güte > **gutan** Gutmütigkeit > **gutanir** gutmütig, **gudir** gut, **gudar** best > **gudaran** Optimismus > **gudaranir** optimistisch; **kil** Geschicklichkeit > **kilir** geschickt; **kip** Haltung, **kvar** / **kuar** Zank, **longan** Langmut (**long-** lang + -**an**) > **longanir** langmütig; **langut** „lange Weile“ (-**ut** Zeit) > **langutir** langweilig; **malaran** Pessimismus (**malar** am übelsten) > **malaranir** pessimistisch; **mik** Freundschaft > **mikir** freundlich, **mikuf** Freundlichkeit (-**uf** Zustand), **mikan** Freundschaftlichkeit > **mikanir** freundschaftlich; **mok** Spott, Ironie > **moki** spotten, **mokir** spöttisch; **moket** Spöttelerei > **moketi** spötteln; **mokul** Spottsucht > **mokulir** spottsüchtig, **mokulet** / **mokopib** (**pib** Freude) Spottlust; **mokup** Spottschrift, Satire (-**up** Schrift, Schreiben), **mokonon** Spottname, **smoki** (**s-**) höhnen; **nad** Hoffnung > **nadi** hoffen, **nadir**, **nadio** hoffentlich, **novan** / **novul** Neugierde (**nov** Neuigkeit + -**ul** Sucht) > **novanir** neugierig; **prost** Verzeihung > **prosti** verzeihen, **prostir** verzeihlich, **ridi** lachen > **rideti** lächeln, **ridir** lächerlich, **ridul** Lachsucht, **ridopib** Lachlust; **softö** Zartheit, **softir** zart; **suk** Hilfe, Beistand > **suki** helfen, **sukir** Hilfs-, behilflich, **suksir** hilfreich, **sukoe!** Hilfe! **sukue** mithilfe, **suket** Unterstützung > **suketi** unterstützen; **taci** streben, trachten; **tevoki** einladen (**te-** Ehren- + **voki** rufen); **tim** Achtung > **timi** achten, **timir** achtbar, ansehnlich, **timsir** achtungsvoll, **timuf** Achtbarkeit, Ansehnlichkeit; **stimi** (**s-** + **timi**) ehren > **stimun** Verehrung, **stimosit** Ehrensitz (**sit** Sitz), **stimovod** / **stimufvod** Ehrenwort (**vod** Wort); **silvol** (**sil-** „böse, sehr schlecht“ + **vol** Wille) Böswilligkeit > **silvolir** böswillig; **vic** Wunsch > **vici** wünschen, **vicir** wünschenswert; **virtö** Tugend > **virtir** tugendhaft, **virtuf** Tugendhaftigkeit, **virtet** Bescheidenheit **virtetir** bescheiden; **vol** Wille > **voli** wollen, **volsö** Bereitwilligkeit > **volsir** bereitwillig; **zömortig** Selbstmord (**zö-** „eigen-, selbst-“ + **mortig** Mord).

5.14 Gefühle

Der Spelin-Ausdruck für 'Gefühl' ist **sentö**; das entsprechende Verb lautet **senti** 'empfinden, fühlen' (> **sentir** empfindsam, empfindbar, fühlbar; **sentun** Empfindung /-**un** -ung/).

Positive Gefühle werden im Spelin durch folgende Lexeme wiedergegeben: **gluk** Glück (> **glukir** glücklich, **glukoe!** Viel Glück!), **kontö** Zufriedenheit (> **konten** „zufriedengestellt, befriedigt (satisfied)“, **konti** zufriedenstellen, befriedigen, **kontir** zufrieden; **kontun** Befriedigung) > **smekontö** / **skontö** Glückseligkeit (**sme-** Haupt-, Groß-), **mil** Liebe (> **mili** lieben, **mili zö ni** sich verlieben in;

¹⁴ Synonym dazu: **mortigi**.

mileg Taube /-eg Tier/ > **milegi** gurren), **pib** Freude (**pibi** sich freuen; **pibir** freudig, froh, erfreut; **piban** Frohsinn /-an „-geist, -herz, -mut, -sinn, -wesen“; **pibet** Fröhlichkeit, **pibuf** Freudigkeit /-uf Zustand/, **pibig** Erfreuerung, **pibigi** freuen, erfreuen > **pibigir** erfreulich, angenehm; **pibio** „froh, freudig, mit Freuden, dur, im Durton (allegro“; **piboton** Durton).

Negative Gefühle werden im Spelin folgendermaßen versprachlicht: **cok** „Anstößigkeit, Gefühlsverletzung (the shock)“ (> **coki** schockieren), **dol** Schmerz (> **doli** schmerzen, wehtun, Schmerz fühlen, **doligi** jmdm. wehtun; **dolio** mit Schmerz, **dolir** schmerzlich, schmerzhaft; **doloe!** wehe!), **kim** Hass (> **kimen** verhasst /-en Suffix für Partizip Passiv/, **kimi** hassen, **kimiv** hassenswert, **kuid** Sorge (> **kuidi** sorgen; **kuidir** besorgt, sorgsam; **kuiduf** Sorgfalt), **puf** Ekel (> **pufi** ekeln, **pufir** ekelhaft) > **spuf** (s+puf) Abscheu, **sust** Furcht (> **susti** fürchten, in Furcht versetzen, **sustir** furchtsam, **sustölr** furchtbar, fürchterlich, **sustön** Furchtlosigkeit > **sustönir** furchtlos; **sustuf** Furchtsamkeit).

5.15 Handlungen

Obwohl einige Lexeme, die verschiedene Handlungen bezeichnen, in anderen onomasiologischen Bereichen angeführt wurden, gibt es eine Anzahl von solchen Lexemen, die sich grundsätzlich keinem der in dieser Arbeit vorgelegten onomasiologischen Bereiche zuordnen lassen. Es handelt sich um folgende Verben und die mit ihnen verwandten Wörter:

badi baden; **bati** schlagen, **bateti** klopfen (**bat** Schlag); **bouti** schmücken (**bout** Schmuck); **bringi** bringen; **broci** bürsten (**broc** Bürste); **bruci** schleifen (**bruc** Schliff, **brucud** Schärfe /-ud Produkt einer Handlung/, **brucudir** scharf); **bruzi** quetschen (**bruz** Quetschung); **bugi** sich beugen, **bugeti** nicken, **bugigi** beugen (**bugun** / **bugigun** Beugung); **carmi** hofieren; **cati** brechen (**cat** Bruch, Brechung, **catir** brüchig, **catotil** Bruchstück /til Teil/), **covi** schieben, **covli** schaufeln (**covlef** Schaufel); **digi** graben (**dig** Grab); **duci** duschen (**duc** Dusche); **faili** feilen (**fail** Feile); **faki** tun (**fak** Tat); **fiendi** erfinden (**fiendir** erfindsam, erfinderisch, **fiendö** Erfindung); **findi** finden (**findö** / **findud** Fund), **gari** hüten (**gar** Behütung); **gifi** gießen (**gif** Guss), **gifenigi** begießen; **givi** geben (**giv** Gabe); **grabi** packen, ergreifen; **guti** erhalten, bekommen, empfangen (**gut** Empfang); **kami** kämmen (**kam** Kamm); **kaski** einfässern (**kaskö** Fass); **kazi** wählen (**kaz** Wahl); **kipi** halten; **klafi** schließen, verschließen, zumachen (**klaf** Schlüssel, **klafib** Schloss /-ib „Gegenstand, in den etwas eingesetzt wird“/, **klafun** Schließung /-un -ung/); **kolbi** „treffen (in ein Ziel)“; **kuti** schneiden (**kut** Schneide, **kutir** schneidig, **kutun** Schneidung, **kutud** Schnitt, **kutoik** Schnitte); **labi** arbeiten, **labi ses** „fortarbeiten“, **labi vio** „wegarbeiten (to work away)“ (**lab** Arbeit, **labir** arbeitsam, **labnir** arbeitslos, **labön** Arbeitslosigkeit, **lab yozir** Frauenarbeit, **labuv** Laboratorium /-uv Ort/); **ligi** binden (**lig** Band); **livi** lassen; **luzi** verlieren (**luz** Verlust, **luzir** verlustig); **miski** mischen; **movi** treiben > **movi vio** forttreiben, wegjagen (**mov** Trieb); **muzi** ändern; **nömuri** (**nö-** ein-, **mur** Wand) einmauern; **nönozi** einnasen, schnupfen (**noz** Nase); **nodi** verknoten (**nod** Knoten, **nodir** knotig); **nuzi** vernichten (**nuz** Vernichtung); **opni** öffnen (**opnir** offen); **paki** einpacken (**pak** Pack, **paket** Paket); **porti** tragen, **porti vio** wegtragen (**portö** Tragen, Transport); **prendi** ergreifen, auffassen, **prendis** greifen (**prendö** Griff, **prendun** Ergreifung); **puci** stossen (**puc** Stoß); **puvi** aufstellen, plazieren (**puv** Platz, **puvet** Ort, **puvun** Aufstellung, Plazierung); **raubi** rauben (**raub** Räuberei, **raubir** räuberisch, **rabud** Raub /-ud Produkt einer Handlung/, **rabun** Raub, Beraubung); **salvi** retten (**salvir** rettbar, **salvö** / **salvun** Rettung, **salvön** Rettungslosigkeit, **salvönir** rettungslos); **sendi** senden (**sendö** / **sendun** Sendung /Tat/, **sendud** Sendung /Sache/); **septi** empfangen (**septö** / **septun** Empfang, **septir** „receivable“, **sendan** / **septuf** Empfänglichkeit, **septanir** / **septufir** empfänglich, **septup** Empfangschein); **servi** dienen, bedienen (**servö** Dienstbarkeit, **servun** Bedienung, **servö pamir** „Gegendienst /the reciprocal service/“); **suipi** kehren (**suip** Besen); **suzi** heben (**suz** /su hinauf+ z/ Heben, Hebung, **suzaf** Hebeapparat, **suzak** Hebemaschine, **suzef** Hebel /-ef Werkzeug/); **tangi** berühren (**tangö** Berührung, **tangek** Berührende, Berührungslinie, **tanguf** Berührbarkeit); **topi** hemmen (**top** Hemnis, **topun** Hemmung); **torni** drehen, **torneti** dreheln, (**tornö** / **tornun** Drehung); **tuci** tuschieren (**tuc** Tusche); **vigi** nehmen (**vig** Wegnahme), **vigi vio** wegnehmen; **vubi** sammeln (**vub** Sammlung), **svubi** (s + vubi)

versammeln; **yeki** verdoppeln (**ek** 'zwei'); **vuti** durchlöchern (**vut** Loch); **yempi** anwenden, gebrauchen (**yempö** Anwendung, Gebrauch); **yiki** einigen (**ik** eins), **yiköli** vereinfachen, **yiksöli** verzehnfachen; **yini** zervierteln (**in** vier), **yinöli** vervierfachen.

5.16 Geistige Tätigkeiten

Der Spelin-Ausdruck für 'denken' ist **tinki**; das entsprechende Nomen lautet: **tinkö** 'Gedanke'. Neben diesen zwei Lexemen sind diesem onomasiologischen Bereich noch folgende zuzuordnen: **lerni** lernen (> **lernir** lernbegierig, **lernö** Erlernung, **lernoik** Aufgabe /< -oik „Suffix für ein Einziges“/, **lernotil** Lektion /< til Teil/), **noc** Kenntnis > **noci** kennen (**nocen** gekannt /-en Suffix für Partizip II/, **nocio** wissentlich, **nocip** Philosophie /-ip Wissenschaft/, **nocul** Wissbegierde /-ul Sucht/, **nocuf** Wissentlichkeit /-uf Zustand/), **sap** Wissenschaft > **sapi** wissen, **tic** Lehre, Unterricht > **tici** lehren (> **ticuv** Schule /-uv Ort/, syn. zu **kul**; **ticobuk** Lehrbuch /**buk** Buch/), **lic** Lesung > **lici** lesen (> **licir** lesbar, leserlich), **graeb** Begriff > **graebi** begreifen, **daf** Definition > **dafi** definieren.

Relativ groß ist das lexikalische Feld um das angeführte Simplex **sap**: **sapir** wissenschaftlich, **sapuf** Wissenschaftlichkeit, **sapun** Wissen /-un -ung/, **sapul** Wissbegierde, **sapuv** / **sapuvet** Hochschule, Mittelschule, **gresap** Doktorat /< gre- groß-/ > **yagresap** Doktor /< ya- 'männlich'/, **stesap** Ehrendoktorat /ste- „Hochachtungs-, Ehren-“/ > **yastesap** Ehrendoktor). Das Simplex **prof** bedeutet 'Professur'; mit dem Präfix **ya-** 'männlich' wird aus diesem Simplex die Ableitung **yaprof** 'Professor' gebildet.

5.17 Sprechen und Kommunikation

Das Spelin-Lexem für 'Sprache' ist **lin** und das entsprechende Verb **lini** 'sprechen'. Die Durativform von **lini** ist **linis** bzw. **lini ses** 'dauernd reden, fortreden' (< **ses** fortwährend). Aus dem Verb **linis** wird das Substantiv **linisö** 'Rede, oratio' abgeleitet. Die Wissenschaften von Sprache sind **linip** 'Linguistik' und **linep** 'Philologie'¹⁵. Das Simplex **lin** wird auch im Glottonym der Plansprache selbst verwendet: **spelin** (**spe-** „all-, omni-, pasi-“) sowie in den Ausdrücken **tatolin** Dialekt (< **tat** Provinz), **statolin** Staatssprache (< **stat** Staat) und **matolin** 'Muttersprache' (< **mat** Mutterschaft).

Ein Synonym zu **lini** ist **vodi** (< **vod** 'Wort'), das bei Bauer mit 'reden' paraphrasiert wird. Das Spelin-Lexem für 'sagen' ist **diki** (< **dik** Ausdruck). Das Simplex **dik** kommt auch in den folgenden Ableitungen vor: **diklö** Stil, Schreibart (**dik** + -lö Kleid), **flödik** Vorhersagung, Prophezeiung > **flödiki** vorhersagen (**flö-** vorher-). Die Ableitungen **tatodik** und **tatovod** (< **tat** Provinz) bedeuten 'Dialektismus, Provinzialismus'.

Der Ausdruck für 'Stimme' ist **fon**; daraus wurde die Zusammensetzung **fonogaf** 'Phonograph' gebildet. Das Lexem **sun** bedeutet 'Laut'; die entsprechenden Ableitungen sind: **zösun** Selbstlaut (**zö-** selbst), **vösun** Mitlaut (**vö-** mit), **suek** Doppellaut (**su-** Laut + **ek** zwei), **suak** Dreilaut (**ak** drei), **zösuek** Doppellaut aus Vokalen, **vösuek** Doppellaut aus Konsonanten, **zösuak** Dreilaut aus Vokalen.

Weitere Verben, die bestimmte, mit Sprechen verbundene Konzepte bezeichnen, sind: **babi** / **babeti** schwätzen (< **bab** / **babet** Geschwätze), **bidi** befehlen, gebieten (**bid** Gebot, Befehl; **bidir** befehlerisch, **bidue** „auf Befehl des“), **blami** rügen, tadeln (< **blam** Rüge, Tadel), **fabi** fabeln (< **fab** Fabel; **fabir** fabelhaft), **kouni** raten, anraten (< **koun** Rat; **kounir** ratsam, rätlich, **kounuv** Ratssaal, **kounodom** Rathaus), **kriti** kritisieren (< **krit** Kritik), **kuzi** fragen (< **kuz** Frage = **ku** was + **z** euphonischer Auslaut) > **kuzis** befragen (-s Durativsuffix), **laudi** loben, **laudeti** billigen (< **laud** Lob; **laudir** löblich; **laudiv** lobenswert, lobenswürdig, **lauduf** / **laudivuf** Lobenswürdigkeit), **skölaudi** prahlen (**skö-** „Verachtungspräfix“), **nofi** benachrichtigen (< **nof** Nachricht), **nomi** nennen (< **nom** Name), **tanki**

¹⁵ Im Verzeichnis der Präfixe und Suffixe (vgl. Bauer 1891: 20) werden -ip, -ep und -ap als „steigernde Suffixe für Wissenschaften“ charakterisiert. In der entsprechenden Beschreibung war Bauer über die Hierarchie zwischen Linguistik und Philologie unschlüssig: „*linip* Linguistik, *linep* Philologie oder viceversa?“.

danken (**tankö** Dank, **tankir** dankbar, **tankoe!** Danke!, **tankuf** Dankbarkeit /-uf Zustand/), **tošti** „toastieren“, **varni** warnen, **voki** rufen (< **vok** Ruf), **vovi** bitten (< **vov** Bitte; **vovir** bittlich, **vovay** Bitterei, **vovup** Bittschrift, Gesuch /-up 'Schrift, Schreiben'), **voveti** betteln (**vovetay** Bettelei), **vovi pro** (**pro** für) (< **vov pro** Fürbitte) / **prevovi** (**pre-** für) fürbitten.

5.18 Grammatik

Das Spelin-Lexem für 'Wort' ist **vod**. Aus ihm werden die substantivischen Ableitungen **vodet** 'Kleinwort, Partikel' und **svod** 'Satz' (**s-** Kollektivpräfix), die verbale Ableitung **vodi** 'reden' und die Zusammensetzungen **vodobuk** 'Wörterbuch' und **radovod** „Wurzelwort“ (**rad** Wurzel) gebildet. Eine interessante Lösung, die Bauer bei den Bezeichnungen für bestimmte Wortarten und grammatische Kategorien eingesetzt hat, ist die Verwendung des Lexems **vod** als Grundwort in den folgenden Zusammensetzungen: **invod** Partizip (-**in** Suffix für Partizip I), **iovod** Adverb (-**io** wortkategoriales Adverbialsuffix), **irvod** Adjektiv (-**ir** wortkategoriales Adjektivsuffix), **ivod** Pronomen, Fürwort (**i** ich) > **ivodir** pronominal, **övod** Hauptwort (-**ö** wortkategoriales Suffix für Substantive, deren Grundmorphem auf ein -s oder zwei Konsonanten auslautet), **uevod** Präposition (-**ue** Suffix zur Ableitung von Präpositionen).

Der Ausdruck für 'Deklination' ist **dotuz**, was eine Zusammensetzung aus den Präpositionen **do** und **tu** und dem euphonischen Laut **z** ist. Die Verwendung der ersten Präposition mit einem Spelin-Substantiv entspricht nämlich im Deutschen einer Genitiv- und die der zweiten einer Dativkonstruktion.

Die semantische Motivation für die Verwendung von **ö-** in **önüm** 'Einzahl, Singular' ist nicht auf Anhieb transparent, während bei der alternativen Lösung **iknum** (**ik** eins + **num** Zahl), die im Spelin-Wörterbuch neben dem erwähnten **önüm** in Klammern angegeben wird, die Bedeutung der Zusammensetzung aufgrund der Bedeutungen der Komponenten leicht erkennbar ist.

Ein idiosynkratisches Verb in der grammatischen Terminologie des Spelin ist **seksi** (< **seksö** Geschlecht), dessen Bedeutung Bauer (1892: 16) folgendermaßen definiert: „verwandeln ein männliches Wort in ein weibliches“. Das entsprechende Substantiv lautet: **seksun** (-**un** -ung)

Die Bezeichnungen für Tempora werden im Spelin systematisch aus den Endungen für bestimmte Tempora, die als Bestimmungswörter eingesetzt werden, und dem Grundwort **tam** 'Zeit' gebildet: **itam** Gegenwart / Präsens, **etam** Vergangenheit / Perfekt, **atam** Vorvergangenheit / Plusquamperfekt, **otam** Zukunft / Futur I und **utam** Vorzukunft / Futur II.

5.19 Schreiben und Drucken

Das Verb **plumi** 'schreiben' wurde aus dem Simplex **plum** 'Schreibfeder' abgeleitet. Aus demselben Simplex wurden auch substantivische Ableitungen **plumib** 'Federhalter' (-**ib** Behälter) und **plumud** 'Schrift' (-**ud** Produkt einer Handlung) gebildet. **Tip** ist 'Buchstabe' und **tipi** 'buchstabieren', während das Wort **signö** im Spelin 'Zeichen' bedeutet. Der Ausdruck für 'Bleistift' ist **kraon**.

Pum ist 'Brief' und **pumi** 'korrespondieren'. Das Simplex **pum** konnte in drei substantivischen Ableitungen (**pumet** Korrespondenzkarte, **pumud** Korrespondenz, **pumun** Korrespondierung /-**un** -ung/), in einem Adverb (**pumio** brieflich /-**io** wortkategoriales Suffix für Adverbien) und als Bestimmungswort in zwei Zusammensetzungen (**pumopok** Brieftasche, **pumomileg** Brieftaube) verzeichnet werden. **Adri** ist 'adressieren', **adrö** 'Adresse' und **adrün** 'Adressierung'.

Das Lexem **pap** / **papyö** bedeutet im Spelin 'Papier'. **Blog** und **cit** sind Synonyme für 'Papierbogen'.

Folgende drei Lexeme werden von Bauer wie folgt charakterisiert: **bil** „Zettel, Schein (the bill)“, **bilet** „Billet (the billet)“ und **tik** „Zettel (the ticket, billet)“. Das Wort **diplö** bedeutet 'Urkunde' und das Lexem **list** 'Liste, Katalog, Verzeichnis'. **Lobup** ist 'Rundschreiben' (**lob** Kreis + **-up** Schrift).

Aus dem Simplex **buk** 'Buch' konnte eine Reihe Ableitungen gebildet werden: **bukan** / **buksö** Literatur > **bukanir** / **buksir** literarisch, **buket** Broschüre, **buki** buchen, buchführen, eintragen, **bukip** Bibliographie (-**ip** Wissenschaft), **buklö** Bucheinband (-**lö** Kleid), **bukun** Buchführung und **bukuv** Bücherstellage (-**uv** Ort). Im Verzeichnis der Spelin-Wörter kommt auch eine Zusammensetzung – **bukocam** 'Büchersaal' – vor, in der **buk** als Bestimmungswort eingesetzt wird. **Pag** ist 'Seite'. **Reaki** bedeutet 'redigieren' (< **reak** / **raek** „Redaktion“).

Das Lexem **blat** ist bei Bauer sowie „Blatt (aus einem Buche)“ als auch „Zeitungsblatt“. Das Lexem **muroblat** bedeutet 'Plakat' (**mur** Mauer).

Aus dem offensichtlich in Anlehnung an das Lexem **buk** gebildeten Simplex **biuk** 'Buchdruck, Druck' wurden folgende Derivationsformen abgeleitet: **biuki** drucken, **biukir** „druckerisch“, **biukab** Buchdruckerkunst (-**ab** Kunst), **biukud** Druckschrift, Druckwerk (-**ud** Produkt einer Handlung) und **biukuv** Druckerei (-**uv** Ort). **Biuk** fungiert auch als Bestimmungswort in den folgenden drei Zusammensetzungen: **biukoblak** Druckerschwärze (**blak** Schwärze), **biukofig** Druckbild (**fig** Bild), **biukokol** Druckerfarbe (**kol** Farbe).

5.20 Essen

Der Spelin-Ausdruck für 'Nahrung' ist **nutrö**, so dass das entsprechende Verb **nutri** 'nähren' lautet. Andere Ableitungen aus dem Grundmorphem **nutr-** sind: **nutrigi** füttern (-**ig** „zu etwas machen, lassen“) > **nutrig** Futter, **nutrigun** Fütterung; **nutris** / **nutri ses** ernähren > **nutrisun** Ernährung.

Als Bezeichnungen für verschiedene Lebensmittel kommen im Spelin-Wörterbuch die Ausdrücke **pan** 'Brot', **smilkö** 'Käse' (**s-** Suffix für Verstärkung der Begriffe + **milkö** Milch), und **karnö** 'Fleisch' vor. Aus dem Lexem **pan** wurden Wörter **panoik** 'Brosame' (-**oik** „Suffix für ein Einziges“) und **panuv** 'Brotschrank' (-**uv** Ort) abgeleitet. Der Ausdruck **bran** bedeutet 'Kleie'.

Das Verb **kuki** 'kochen' ist eine Ableitung aus dem Simplex **kuk** 'Kocherei, Kochen'. Andere Ableitungen aus diesem Lexem sind: **kukud** Speise, Gericht (-**ud** Produkt einer Handlung) > **kukudi** speisen, essen > **kukudigi** jmdn. speisen; **kukuv** Kochraum, Küche (-**uv** Ort), **kukab** Kochkunst (-**ab** Kunst). Das Verb **kug** bedeutet 'sieden' (< **kug** Sud; **kuguv** / **kugay** Siederei).

Von den Bezeichnungen für Gerichte sind im Spelin-Wortschatz die Ausdrücke **sup** 'Suppe' und **gat** 'Kuchen' vorhanden. Die Ausdrücke für Gewürze sind: **sal** Salz, **cug** Zucker (> **cugir** zuckerig) und **poaf** Pfeffer (> **poafeb** Pfefferbaum /-**eb** Pflanze/).

Die Besteckteile werden im Spelin folgendermaßen versprachlicht: **ledlö** Löffel, **naif** Messer (> **naifet** Federmesser, Taschenmesser), **forket** „Gäbelchen (Tischgabel)“ < **forkö** „Gabel (Heugabel)“.

Außer dem Substantiv **din** „Diner“ und dem entsprechenden Verb **dini** 'dinieren' gibt es im Spelin keine weitere Bezeichnungen für Mahlzeiten.

Die Ausdrücke für Geschmacksarten sind: **bied** Bitteres, Bitterkeit (> **bitir** bitter, **biedi** verbittern, **biedio** bitterlich) und **dulsö** Süße, Süßigkeit (> **dulsir** süß, **dulsetir** / **dulsökir**) süßlich). Das Lexem für 'Leckerhaftigkeit' ist **gol**, aus dem folgende Ableitungen gebildet wurden: **golir** lecker, leckerhaft, **golai** / **golay** Leckerei, **goli** lecken; **golif** Delikatesse (Speise) (-**if** „-material, -mittel“).

Während das Adjektiv **saetir** 'satt' (< **saet** Satttheit, **saeti** sättigen) im Spelin vorhanden ist, konnte jedoch kein Lexem mit der Bedeutung 'Hunger / hungrig' gefunden werden.

5.21 Trinken

Der Spelin-Ausdruck für 'Getränk' ist **bib**, so dass das entsprechende Verb **bibi** 'trinken' lautet. Aus dem Simplex **bib** konnte eine Reihe Ableitungen gebildet werden: **bibet** / **bibetud** Nipp > **bibeti** nippen; **bibigi** tränken, **bibir** trinkbar, **bibuf** Trinkbarkeit (-**uf** Zustand), **bibud** Trunk (-**ud** Produkt

einer Handlung) > **bibudir** trunken, **bibuduf** Trunkenheit; **bibul** Trunksucht (-ul Sucht), **bibuv** / **bibiguv** Tränke (-uv Ort). Die Zusammensetzung **bibomon** bedeutet 'Trinkgeld' (**mon** Geld).

Neben dem Lexem **vat** 'Wasser' (> **vati** bewässern, wässern) kommen im Spelin-Wörterbuch folgende Bezeichnungen für Getränke vor: **bier** Bier, **grog** Grog, **kaf** Kaffee (< **kafuv** Kaffeehaus), **konjak** Cognac, **milkö** Milch (> **milki** milchen, **milkir** milchig, **milkökir** milchartig, **milkö yozir** Weibermilch), **vain** Wein (> **vaingö**¹⁶ Essig).

Die Behälter für Getränke sind: **flaskö** Flasche; **mog** Krug / **moget** Becher (> **mogeti** „bechern, zechen“).

5.22 Textil und Kleidung

Im Spelin sind Bezeichnungen für folgende Textilien vorhanden: **lain** Leinen, Linnen (> **lainud** Leinwand /-ud Produkt einer Handlung/), **lan** Wolle (> **lanir** „wollen, aus Wolle“, **lanlir** „wollicht (der Wolle ähnlich)“, **lansir** „wollig“), **silkö** Seide (> **silkeg** Seidenwurm). Der Ausdruck für 'Fiber, Faser' ist **fib**.

Relativ groß ist das lexikalische Feld um das Simplex **kob** „Spinnerei (Ding)“: **kobi** spinnen, **kobuv** Spinnerei (-uv Ort), **kobak** Spinnmaschine (-ak Maschine), **kobef** Spindel (-ef Werkzeug), **kobud** Gespinst, **kobif** Spinnmaterial, Spinnstoff (-if „-material, -mittel“), **kobeg** Spinne (-eg Tier) > **kobegud** Spinnewebe. Aus der Ableitung **skob** „Weberei (Tat)“ (< **s-** + **kob**) konnten folgende Ableitungen gebildet werden: **skobi** weben, **skobuv** „Weberei (Ort)“, **skobud** Gewebe. **Kudi** ist 'nähen' und **kud** „Näherei“ (> **kudak** Nähmaschine, **kudéf** Nadel /ef- Werkzeug/, **kudéfí** nadeln, **kudéfí** Nadelkissen (-ib „Gegenstand, in den etwas eingesetzt wird“), **kudéfub** Nadelbüchse (-ub Behälter, Träger), **kudub** Nähétui, **kud** / **kudud** Naht, **kudotab** Nähtisch /**tab** Tisch/). Das Lexem **klof** bedeutet „Schneiderei, Kleidermacherei“; das entsprechende Verb ist **klofi** „schneiden“. Von den Gegenständen, die im Zusammenhang mit der Herstellung von Textil bzw. Kleidung vorkommen, sind auch **bob** 'Spule' und **cil** 'Schere' (> **cili** scheren) zu nennen.

Folgende Simplizia bezeichnen verschiedene Kleidungsstücke: **cif** Tuch, **cirtö** Hemd, **klot** Kleid (**kloti** kleiden, ankleiden, **klotir** „kleidsam“), **mantö** Mantel > **mantet** „Mantille“, **muc** Tuch > **mucet** / **pokomuc** (< **pok** Tasche) „Tüchel, Taschentuch“, **bocomuc** Mundtuch. Mit dem Suffix -lö 'Kleid' wurden folgende Ableitungen gebildet: **futlö** Strumpf (**fut** Fuß), **kaplö** Hut (**kap** Kopf), **naklö** Halstuch (**nak** Hals) > **naklet** Kravatte, **manlö** Handschuh (**man** Hand). Das Suffix -ib „Gegenstand, in den etwas eingesetzt wird“ kommt in der Ableitung **kapib** 'Kopfbedeckung' vor. Der Ausdruck für „Tasche (am Kleidungsstück)“ ist **poket** (> **poketi** einstecken; **poketobuk** / **pokobuk** / **buk litlir** Taschenbuch). Es fällt auf, dass es im Spelin keine Bezeichnungen für 'Hose' und 'Rock' gibt. Das Lexem **raip** 'Reif' ist das Bestimmungswort in der Zusammensetzung **kaskoraip** 'Fasskleid'.

But ist die Bezeichnung für 'Knopf'; die entsprechenden Bildungen sind: **buti** zuknöpfen, **butir** knopfartig, **butovut** Knopfloch (**vut** Loch). Die Bezeichnung für 'Flecken, Makel' ist **kaek**. 'Waschen' heißt im Spelin **vaci** (< **vac** „Wäsche /the vash/“).

Der Spelin-Ausdruck für 'Mode' ist **mod** (> **modi** modernisieren, **modir** modern). Ein interessantes Lexem, das zwar auf einen bestimmten Lebensstil hinweist, aber auch aufs Engste mit der Mode der 1880er Jahre verbunden ist, ist **dandö** „dandyism“.

Das Lexem für 'Schuh' ist **cuk** (> **cuket** Stieflette, **cuki** „beschuhen“, **yacuk** Schuhmacher /ya-'männlich'/ > **yacuki** schustern).

In diesem onomasiologischen Bereich gibt es Bezeichnungen auch für folgende Textilgegenstände: **bag** Sack > **bagi** einsacken, **flag** Fahne, Flagge (> **flag blölutir** schwarzrote Fahne, **flag melutir** tiefrote Fahne).

¹⁶ Für die Bedeutung des Suffixes -gö gibt es bei Bauer keine Erklärung.

5.23 Bauen, Wohnen, Haus

Das Spelin-Wort für 'Bau' ist das dem Volapük entnommene Grundmorphem **bum**. Aus diesem Simplex wurden folgende Ableitungen gebildet: **bumi** bauen, **bumai** Bauwesen (-ai „-ei“), **bumud** Gebäude (-ud Produkt einer Handlung), **bumuv** Bauort, Bauplatz (-uv Ort).

Die Bezeichnungen für verschiedene Bauten sind: **bast** Bastei, Bollwerk, **dam** Damm, **dom** Haus, **foruv** Festung (< **for** Stärke, -uv Ort) (> **foruvi** befestigen), **klost** Kloster. Die Ableitung **domet** (-et Diminutivsuffix) bedeutet 'Hütte'. Außer diesem Lexem konnten aus dem Grundmorphem **dom** auch folgende Ableitungen gebildet werden: **domi** hausen, wohnen, **domim** Heimat (-im Land), **domun** Wohnen (-un -ung), **bedom** Palast. Dasselbe Grundmorphem konnte auch in zwei Zusammensetzungen als Bestimmungs- und in einer als Grundwort verzeichnet werden: **domodur** Haustor (**dur** Tor), **domoyaz** Hausherr (**yaz** Mann), **locodom** Wohnhaus (**loc** Wohnung).

Aus dem eben angeführten Simplex **loc** konnte eine Anzahl Lexeme gebildet werden: **loci** wohnen, **locir** wohnlich, **lociv** wohnhaft, **locuf** Wohnlichkeit (-uf Zustand), **locim** Heimat (syn. zu **domim**), **locuv** Wohnort (-uv 'Ort'), **locön** Obdachlosigkeit (-ön '-losigkeit') > **locönir** obdachlos.

Die Simplizia, die verschiedenes Baumaterial bezeichnen, sind **brik** 'Ziegelstein' und **boad** 'Holz'. Aus dem Simplex **brik** wurden folgende zwei Lexeme abgeleitet: das Verb **briki** 'mit Ziegeln mauern' und die Berufsbezeichnung **yabrik** 'Ziegelstreicher' (**ya** 'Mann').

Die Ableitung **boadoik** bedeutet 'Splitter, Spreißel' (-oik), während verschiedene Holzgegenstände, die im Bauwesen Anwendung finden, durch folgende Simplizia ausgedrückt werden: **blök** Klotz, **boed** Brett, **bim** Balken (> **bimir** balkenartig).

Das Spelin-Wort für 'Mauer' ist **mur** und das entsprechende Verb **muri** 'mauern'.

Neben einem Haus können sich **gardö** 'Garten' und **kortö** 'Hof' befinden. Die Bezeichnung für 'Dach' ist **ruf**. Aus diesem Simplex konnten folgende Ableitungen gebildet werden: **rufi** bedachen, **rufet** Deckel > **rufeti** decken, bedecken. **Ruf** ist das Bestimmungswort in den folgenden Zusammensetzungen: **rufocam** Dachzimmer, **rufoloc** Dachwohnung. Das Lexem **camoruf** bedeutet wiederum 'Zimmerdecke', weil das Bestimmungswort in dieser Zusammensetzung **cam** 'Zimmer' ist. Das Deminutiv von **cam** ist **camet**. Die Bezeichnung für 'Bad' ist das dem Deutschen entnommene Simplex **bad**.

Aus dem Simplex **kal** 'Stufe' wurde mit dem Kollektivpräfix **s-** das Lexem **skal** 'Treppe' abgeleitet, und aus ihm wiederum die Ableitung **skaluv** 'Treppenhaus' (-uv Ort). Das Lexem **flur** bedeutet 'Fußboden'. Neben dem schon angeführten Wort für 'Tür' (**dor**) gibt es im Spelin auch ein Lexem mit der Bedeutung 'Fenster': **sac**. Mit den Suffixen **-ib** „Gegenstand, in den etwas eingesetzt wird“ und **-ub** 'Behälter, Träger' konnten Synonyme für 'Fensterrahmen' – **sacib** und **sacub** – gebildet werden. **Dur** ist nicht nur das Grundwort in der schon erwähnten Zusammensetzung **domodur**, sondern auch das Grundmorphem in der synonymen Ableitung **medor** (**me-** „Suffix für Verstärkung“) sowie in der Deminutivableitung **doret** 'Türchen, Kutschenschlag'.

5.24 Möbel

Der Spelin-Ausdruck für 'Möbel' ist **mob**. Die folgenden Simplizia bezeichnen verschiedene Möbelstücke: **bankö** Bank, **bok** Lade, Schublade (> **bokub** Schubladkasten /-ub Behälter, Träger/), **kuc** „Lage (the couch)“, **sof** Sofa, **tab** Tisch (> **tabet** Tischlein, **tablö** Tischtuch /-lö 'Kleidung'/ > **tablet** Serviette, **tabomuc** Tischtuch /muc Tuch/). Mit dem Suffix **-af**, mit dem Bezeichnungen für Apparate und Geräte ausgedrückt werden, wurden folgende Lexeme gebildet: **kucaf** Bett (< **kuci** liegen) und **sitaf** Stuhl (**siti** sitzen).

5.25 *Bewegung und Verkehr*

Das Bauersche Prinzip, nach dem alle Verben grundsätzlich Ableitungen aus freien Nominalmorphemen sind, ist im lexikalischen Feld 'Bewegung' besonders gut sichtbar. Die nominalen Simplicia, deren Bedeutung ausgesprochen verbal ist, sind: **gan** Gang (Tat), **kom** Kommen, Ankunft (> **kom bek** Rückkehr), **mot** Bewegung, **niut** Schwimmen, **raid** Ritt, **tav** Reise > **tavet** Wanderung, **vug** Flug.

Aus diesen Simplicia werden folgende Verben abgeleitet: **gani** gehen > **gani bei** vorbeigehen, **gani bek** zurückgehen (> **ganun bek** Rückgang, -un -ung), **gani vio** weggehen, **gani za** ausgehen, herausgehen; **komi** kommen > **komigi** bescheiden (zu sich), kommen lassen, **moti** bewegen; **niuti** schwimmen; **raidi** reiten; **tavi** reisen > **taveti** wandern, **vugi** fliegen.

Das gebundene Grundmorphem **salt-** wird sowohl mit einem substantivischen als auch mit einem verbalen wortkategorialen Suffix kombiniert: **saltö** Sprung vs. **salti** springen > **salteti** hüpfen.

Im Spelin-Wörterbuch kommt auch eine Reihe substantivischer Ableitungen vor, die aus den eine Bewegung bezeichnenden Simplicia gebildet werden. Das Suffix **-ab** 'Kunst' kommt in **niutab** 'Schwimmkunst' und **raitab** 'Reitkunst' vor, während in den Ableitungen **ganuv** 'Gang, Korridor', **niutuv** 'Schwimmplatz', **raituv** 'Reitplatz' und **raitabuv** 'Zirkus' das Suffix **-uv** 'Ort' identifiziert werden konnte. Bauers kreativer Umgang mit der Zuordnung der Bedeutungen zu bestimmten Ableitungen kommt besonders gut zum Vorschein bei den Tiernamen **salteg** 'Känguruh' und **salteteg** 'Grashüpfer', bei denen das Suffix **-eg** 'Tier' mit den Verben **salti** 'springen' und **salteti** 'hüpfen' kombiniert wird. Für das Suffix **-up** 'Schrift, Schreiben' findet sich in diesem onomasiologischen Bereich auch ein Beispiel: **tavup** 'Reisepass'. Zwei Grundmorpheme, die das Konzept der Bewegung ausdrücken, kommen als Bestimmungswörter in den folgenden Zusammensetzungen vor: **raitokul** 'Reitschule' (**kul** Schule), **raitokav** 'Reitpferd' (**kav** Pferd) und **saltoboed** 'Sprungbrett, Trampolin' (**boed** Brett).

Das einzige Adjektiv, in dem das Konzept der Bewegung zu verzeichnen ist, ist **tavir**: 'auf eine Reise bezogen'.

Aus dem Simplex **vez** 'Weg' konnten folgende Lexeme abgeleitet werden: **vezi** fahren, **vezud** Fuhre (-ud Produkt einer Handlung), **vez bek** Rückweg, **krevez** Nebenweg (**kre-** Neben-, Zweig-). Das Konzept 'Richtung' wird im Spelin durch das Lexem **dir** ausgedrückt.

Folgende Simplicia bezeichnen im Spelin verschiedene Verkehrsmittel: **bot** Boot, **buz** Omnibus, **kab** Einspanner, Cabriolet, **nav** Schiff, **vag** Wagen. Denselben lexikalischen Feld sind auch folgende Ableitungen zuzuordnen: **alub** Tricycle, Dreirad (**a-** drei + **lub** Rad), **elub** Zweirad, Bicycle (**e-** zwei + **lub**), **spevag** (**spe-** all- + **vag**) als Synonym zu **buz**, **svag** (**s-** Kollektivpräfix + **vag**) Wagenzug, **vapovag** Dampfwagen (**vap** Dampf).

Aus diesen Lexemen lassen sich Verben ableiten, deren Bedeutung sich als 'mit dem durch das Grundmorphem bezeichneten Verkehrsmittel fahren' beschreiben lässt: **boti** im Boot fahren, **buzi** / **spevagi** im Omnibus fahren, **kabi** im Einspanner fahren, **lubi** Rad fahren, **navi** mit dem Schiff fahren, **vagi** im Wagen fahren.

Verschiedene Arten von Pferdefuhrwerken werden so gebildet, dass man dem gebundenen Morphem **ku-** die entsprechenden, Grundzahlen bezeichnenden Lexeme nachstellt, z.B. **kuik** Einspanner (**ku-** + **ik** 1), **kuek** Zweispänner (**ek** 2), **kuak** Dreispänner (**ak** 3), **kuin** Vierspanner (**in** 4).

Außer in den schon erwähnten Lexemen **elub** und **alub** konnte das Simplex **lub** 'Rad' in noch zwei weiteren Ableitungen und einer Zusammensetzung beobachtet werden: **lubek** Radlinie, Cycloide (**-ek** Linie), **lublö** Reif (-lö Kleid), **lubocuk** Radschuh (**cuk** Schuh).

Neben dem am Anfang dieses Kapitels angeführten Ausdrücken **bot** und **nav** können dem konzeptuellen Bereich 'Schiffahrt' noch etliche Ableitungen aus **nav** und einige andere Lexeme zugeordnet sein: **nav** > **navef** Segel (-ef Werkzeug) > **navefi** segeln, **navir** schiffbar, **navuf** Schiffbarkeit (-uf

Zustand), **navun** Schifffahrt (-un -ung), **navuv** Hafen, Seehafen (-uv Ort), **vaponav** Dampfschiff; **brig** Brigg > **briget** Brigantine, **cib** Klüver, **mast** Mastbaum > **masti** bemasten, **plig** Bug.

5.26 Handel und Wirtschaft

Für diesen onomasiologischen Bereich entwarf Bauer ein gut erarbeitetes System der wichtigsten Grundtermini.

Der Spelin-Ausdruck für 'Handel' ist **merkö**; die entsprechenden Ableitungen sind **merket** 'Markt' und **merkuv** 'Marktplatz' (-uv Ort). Das Lexem **mercö** bedeutet 'Ware'. Andere Lexeme, die den Terminologiebereich 'Handel und Wirtschaft' abdecken, sind: **barti** tauschen / **bartö** Tauschhandel > **bartun** (-un -ung) / **bartud** (-ud Produkt einer Handlung) Tausch; **bay** Kauf > **bayi** kaufen, **bayuv** Kaufladen (-uv); **borsö** Börse; **brangi** liefern; **can** Geldwechsel > **canup** „Wechsel (Schrift)“ (-up Schrift); **kac** Kasse, **cop** Laden; **dob** „Schuld (debitum)“; **moc** Antrag, Vorschlag (**mocai** / **mocay** Antragstellerei (Antragstellung), **moci** beantragen, vorschlagen); **proftö** Nutzen, Vorteil / **profti** nützen, Vorteil bringen > **proftir** nützlich, vorteilhaft, **proftön** Nutzlosigkeit (-ön -losigkeit) > **proftönir** nutzlos, **proftuf** Nützlichkeit (-uf Zustand); **pruf** Vertretung > **prufi** vertreten, stellvertreten, **prufio** in Vertretung, **prufue** in Vertretung des; **saldi** zahlen / **saldö** Zahlung; **tol** Zoll; **valtö** Wert, Preis / **valti** gelten, wert sein > **valtue** im Werte von, **valtup** Wertbrief, **valtölr** gültig, **valtöluf** / **valtuf** Gültigkeit; **vend** verkaufen; **vompö** / **veksö** „Gesellschaft, Geschäftsgenossenschaft (companionship)“.

Die Lexeme **gast** / **gastun** bedeuten 'Bewirtung'; die entsprechenden Ableitungen sind: **gasti** bewirten, **gastuv** Gasthaus. Das Lexem **dok** hat die Bedeutung 'Werft'. Der Spelin-Ausdruck für 'Gewerbe' ist **kraf**. Die Zusammensetzung **manolab** (< **man** Hand, **lab** Arbeit) bedeutet 'Handarbeit'. Der Ausdruck für 'Pflug' ist **plug**; die entsprechenden Ableitungen sind: **plugi** ackern, pflügen; **plugim** Acker (-im Land)

5.27 Geld und Währungen

Das Spelin-Lexem für 'Geld' ist **mon**. Das entsprechende Wortfeld bilden folgende Ableitungen: **monan** Geiz (-an „-geist, -herz, -mut, -sinn, -wesen“) > **monani** geizen, **monanir** geizig; **monet** Kleingeld (-et Deminutivsuffix); **monio** an Geld (-io wortkategoriales Adverbialsuffix); **monir** Geld-, pekuniär; **monoik** Münze, Geldstück (-oik „Suffix für ein Einziges“); **monub** Geldbeutel, Börse (-ub Behälter). 'Rente' heißt im Spelin **rentö**.

Relativ zahlreich sind Simpliza, die bestimmte Währungen bzw. Münzarten der 1880er Jahre bezeichnen: **centö** Centime, Cent, **cilnö** Schilling, **doal** Dollar, **fengö** Pfennig, **flornö** / **flormö** Gulden, **fran** Franc, **kopok** Kopeke, **kroit** Kreuzer, **kronö** Krona, **markö** Mark, **naplö** Napoleon d' or, **piast** Piaster, **poundö** Sterling, **reis** Reis, **rublö** Rubel.

5.28 Institutionen

Der onomasiologische Bereich, in dem bestimmte Institutionen benannt werden, ist relativ klein und umfasst folgende Simplizia: **kad** Akademie, **kirkö** „Kirche (als Obrigkeit)“, **klub** Verein (> **klubut** „Zeit des Zusammentrittes des Vereins“ /-ut Zeit/, **klubuv** „Vereinslokal“ /-uv Ort/), **kul** Schule (> **skul** Kultur /s- Summenzeichen/, **kuli** schulen, unterrichten, **kulocam** Schulzimmer /cam Zimmer/, **kulosityuv** Schuljugend /sityuv Jugend = s- + yuv jung/, **kuloyaz** „Schulmann“ /yaz Mann/), **post** Post. Das Lexem **dirtö** bedeutet 'Direktorat'.

Bei der Bezeichnung für 'Universität' wird zwar das Lexem **spesapuv** (spe- „all- omni- pasi-“, + sap Wissen + -uv) als Lemma angeführt, „man kann aber auch wählen zwischen: *gresapuv*, *mesapuv*, *gresapokul*, *grenocuv*, *grenocokul*, *stekul*, *stesapuv*, *speticuv*, *spelernuv* ...“ (Bauer 1892: 17). Die ange-

gebenen lexikalischen Vorschläge lassen sich folgendermaßen analysieren: **gresapuv** = **gre-** groß- + **sap** + **-uv**, **mesapuv** = **me-** „Präfix für Verstärkung“ + **sap** + **-uv**, **gresapokul** = **gre-** + **sap** + **o** + **kul**, **grenocuv** = **gre-** + **noc** Kenntnis + **-uv**, **grenocokul** = **gre-** + **noc** + **o** + **kul**, **ste-** + **kul** = **ste-** „Ehren-“ + **kul**, **stesapuv** = **ste-** + **sap** + **-uv**, **speticuv** = **spe-** + **tic** Lehre + **-uv**, **spe-** + **lern-** lernen + **uv**.

5.29 Glaube und Religion

In diesem onomasiologischen Bereich kommen folgende Lexeme vor: **vier** Glaube > **vieri** glauben, **svier** Religion (**s-** höchste Verstärkung des Begriffs); **God** Gott > **gododom** Gotteshaus; **diab** Teufelei > **diabir** teuflisch, diabolisch); **gost** „Geist, Spuk (the ghost)“; **kirkö** „Kirche (als Obrigkeit)“; **beat** Seligkeit > **beatir** selig; **santö** Heiligkeit > **santi** heiligen, **santir** heilig > **seusantir** scheinheilig (**seu-** pseudo-) > **seusantuf** (**-uf** Zustand) / **kösantuf** (**kö-** miss-) Scheinheiligkeit; **sin** Sünde > **sini** sündigen, **sinir** sündhaft, **sinuf** Sündhaftigkeit; **tentö** Versuchung, **slibi** erlösen (**s-** + **libi** befreien). Einige Lexeme sind ausschließlich auf das Christentum bezogen: **Kristus** Christus; **krist** Christentum > **kristi** christianisieren; **bapti** taufen > **baptö** Taufe, **baptonom** Taufname; **baib** Bibel > **baibir** biblisch; **misö** Messe > **misobuk** Messbuch); **briv** Brevier; **bic** Bischofswürde > **bicad** Bistum (**-ad** „-reich -tum“), **bicir** bischöflich; **pap** Papsttum.

5.30 Militär

Das Spelin-Lexem für 'Krieg' ist **geur** (> **geuri** „Krieg führen“, **geurir** kriegerisch), während das Konzept 'Frieden' durch das Lexem **pac** (> **pacir** „friedfertig, friedlich; friedliebend“, **pacoe!** Friede! **pacuf** Friedfertigkeit /**-uf** Zustand/) wiedergegeben wird. Andere Lexeme ist diesem onomasiologischen Bereich sind: **batlö** Schlacht, **bom** / **bombö** Bombe > **bombi** bombardieren, **cildö** Schild > **tecildö** Wappen (**te-** Achtung), **stecildö** (**ste-** Hochachtung) oder **statocildö** Staatswappen (**stat** Staat); **cot** Schuss > **coti** schießen, **dif** Verteidigung, **duk** Führung > **duki** führen; **gun** Flinte, Gewehr > **guni** schießen, **gunud** / **gunocut** Flintenschuss, **gunokif** Flintenstein Feuerstein (**kif** Stein), **gunoglob** Flintenkugel (**glob** Kugel); **kampö** Feld > **kampip** „Feldherrnkunst, Strategie“ (**-ip** Wissenschaft), **mac** Marsch > **maci** marschieren, **miltö** Militarismus > **miltan** Militärgeist (**-an** „-geist, -herz, -mut, -sinn, -wesen“), **miltir** militärisch, **vik** Sieg > **viki** siegen, besiegen, **vikir** siegreich.

Ein besonderes System wurde für die Versprachlichung der Militärhierarchie entworfen, indem dem Morphem **mu-** die Grundbedeutung 'Offizier' zugeordnet wurde. Das Morphem wird mit unterschiedlichen Suffixen kombiniert, deren vokalische Komponente jeweils mit der Vokalreihe **i-e-a** korrespondiert. Die konsonantische Komponente kann wiederum **k**, **t** oder **st** sein. Es handelt sich um folgende Lexeme, deren deutsche Entsprechungen im Original angeführt werden: **muik** „Gefreite“, **muek** „Korporal“, **muak** „Führer“, **muit** „Laitnant“ **muet** „Oberlaitnant“, **muat** „Hauptmann“; **muitet** „Offiziers-Aspirant“, **muist**¹⁷ „Major“, **muest** „Oberstlaitnant“, **muast** „Oberst“.

5.31 Freizeit und Kunst

Der Spelin-Ausdruck für 'Spiel' ist **lud**; die entsprechenden Bildungen sind: **ludi** spielen, **luduf** Spielzeug (**-ef** Werkzeug), **ludul** Spielsucht (**-ul** Sucht), **ludoglob** / **globet** Spielball (**glob** Kugel). Das Verb **spibeti** bedeutet 'sich vergnügen' (**s-** + **pib** Freude; **spibetir** vergnüglich). **Pup** ist 'Puppe'. Die verschiedenen Freizeitaktivitäten der 1880er Jahre werden von Bauer folgendermaßen lexikalisiert: **boksi** boxen; **cak** Schachspiel; **koni** kegeln (**kon** Kegel), **lov** Jagd > **lovi** jagen, **lovir** jagdbar; **lot** Lotterie > **lotuv** „Lotto-Kollekte“ (**loik** Unione, Solo; **loek** Ambe; **loak** Terne, **loin** Quaterne).

¹⁷ Als alternative Vorschläge werden Lexeme **temuit** /**te-** 'Ehren-'/ und **memuit** /**me-** 'Präfix für Verstärkung'/ angegeben.

Das Lexem für 'Kunst' ist **sab** (> **sabi** „können /savoir/“, **sabokav** Kunstpferd, Zirkuspferd, **sabir** künstlich), während das Konzept 'Kunstherrlichkeit' durch das Lexem **skil** (**s-** + **kil** Geschicklichkeit) wiedergegeben wird.

Dem lexikalischen Feld der bildenden Künste lassen sich folgende Lexeme zuordnen: **cisö** Meißeln > **cisi** meißeln, **ciseti** ziselieren, **cisetab** Ziselierkunst (-**ab** 'Kunst'), **cisef** Meißel, **yaciset** Ziselierer, **becisö** Skulptur (**be-** 'schön'), **becisab** Bildhauerkunst, **becisud** Bildsäule (-**ud** Produkt einer Handlung); **yabecisö** / **yabecisab** Bildhauer; **kuteti** schnitzeln; **mag** Bild > **magi** zeichnen, **magud** Zeichnung, **magub** Bilderrahmen (-**ub** 'Behälter'); **belabuv** Atelier.

Das Lexem **ton** kommt als Bestandteil folgender Bildungen vor: **tonab** Tonkunst, **tonsö** Musik, **tonsi** musizieren, **tonip** „musik. Kompositionslehre“, **tonipi** komponieren, **tonsoik** „Tonstück, Musikstück (pièce)“. Zu diesem lexikalischen Feld gehören auch die Bezeichnungen der Klänge (**to-** 'Ton' + Kardinalzahl: **toik** Einzelton, **toek** Zweiklang, **toak** Dreiklang, **toin** Vierklang), der Intervalle (**tu-** 'Ton' + Kardinalzahl: **tuik** „Prime“, **tuek** „Sekunde“, **tuak** „Terz“, **tuin** „Quart“) sowie die Bezeichnungen für die Musikensembles (**tons-** 'musizieren' + Kardinalzahl; **tonsuik** Solo, **tonsuek** Duett, **tonsuak** Terzett; **tonsuin** Quartett; **tonsuen** Quintett; **tonsuan** Sextett; **tonsuif** Septett).

Die Bezeichnungen für Musikinstrumente sind: **viol** Viola > **violet** Violine; **faif** Pfeife > **faifi** pfeifen; **syufingen** Klaviatur (**s-** Kollektivpräfix + **yufingen** < **yu-** -**en** „ein Ding, an welchem etwas getan wird“, **figö** Finger).

Der Ausdruck für 'singen' ist **kanti** singen (**kantö** Gesang). Das Lexem **tansö** bedeutet 'Tanz'; die entsprechenden Ableitungen sind: **tanseti** tänzeln, **tansab** Tanzkunst, **stansö** Ball, Tanzunterhaltung, **stanset** Ballett. Der einzige Tanz, der spezifisch genannt wird, ist **polkö** Polka > **polki** Polka tanzen.

Die Konzepte, die auf literarisches Schaffen bezogen sind, werden durch folgende Lexeme versprachlicht: **poet** Dichten **poetab** Dichtkunst, **poeti** dichten, **poetud** Gedicht, Poem, **poetun** Dichtung; **proz** Prosa > **prozir** prosaisch. Aus dem Simplex **buk** wurden Lexeme **bukan** / **buksö** 'Literatur' bzw. **bukanir** / **buksir** 'literarisch' gebildet.

Der Ausdruck für 'Mimik, Schauspielkunst' ist aus dem Simplex **mim** 'Gebärde' abgeleitete Lexem **mimab**. Es fehlt jedoch ein Wort für 'Theater'.

5.32 Gegenstände

Im Spelin-Wortschatz gibt es Bezeichnungen für viele Gegenstände, die schon bei der Analyse anderer onomasiologischer Bereiche angeführt wurden. Einige dieser Bezeichnungen lassen sich jedoch keinem der hier dargestellten onomasiologischen Bereiche zuordnen. Es handelt sich um folgende Lexeme: **yuz** Sache (**yu-** Ding + **z**) > **yuzan** Ding (?), **yuzir** sächlich; **baer** „Barre“, Schranke; **brad** Nagel; **cog** Joch; **glok** Glocke > **gloki** läuten, **gloket** Klingel, **gloketi** klingeln; **korbö** Korb; **kron** Krone; **mak** Maschine > **tilak** Teilmaschine (**til** Teil); **paip** Tabakspfeife, **paipi** Pfeife rauchen; **pok** Tasche, Reisetasche, Handtasche; **rol** Rolle > **leorol** (**leo-** lang-) / **grerol** (**gre-** groß-) Walze; **sig** Zigarre > **siget** Zigarette, **sigib** Zigarrenspitze (-**ib** „Gegenstand, in den etwas eingesetzt wird“), **sigub** Zigarrenbüchse (-**ub** Behälter), **siguv** Zigarrenladen (-**uv** Ort); **sub** Behälter; **tub** Röhre; **vinkö** Kette > **skövinkö** Fessel (**skö-** „Verachtungspräfix“).

5.33 Abstrakta

Im Spelin-Wortschatz gibt es eine Reihe Lexeme, die abstrakte Konzepte bezeichnen. Obwohl eine Anzahl von ihnen schon bei der Beschreibung anderer onomasiologischer Bereiche behandelt wurde, sind noch folgende zu nennen:

ban Bann; **bud** Wesen; **cur** Sicherheit > **curir** sicher, **curun** Sicherung, Sicherstellung; **dancö** Gefahr; **dof** Fehler; **dop** Not > **dopi** nötig sein, nottun, **dopet** Bedürfnis, **dopeti** bedürfen, brauchen, **dopir**

notwendig, nötig, **dopio** notgedrungen, nötigerweise, **dopao** aus größter Not, **dopetir** bedürftig, **dopuf** Notwendigkeit, **dopetuf** Bedürftigkeit; **dov** Gehörigkeit > **dovi** gehören, **dovir** gehörig; **fat** Schicksal > **fati** geschehen, sich ereignen; **got** Höhe > **gotir** hoch vs. **tog** Tiefe > **togir** tief; **gul** Ordnung; **koz** Ursache > **kozi** verursachen, veranlassen, lassen; **lib** Freiheit > **libi** befreien, **libir** frei, **libut** Ferien, Freizeit, **libuv** Freiplatz; **lir** Ähnlichkeit < **liri** ähneln, **lirir** ähnlich; **nal** Nähe > **nali** nahen, sich nähern, **nalio** in der Nähe, **nalir** nahe, **nalue** unweit, nahebei, **naluf** Nachbarlichkeit, **nalufir** nachbarlich, **naluv** Nachbarort; **nin** Inhalt > **nini** enthalten, **ninue** „inhaltlich des ...“; **niv** Niveau > **nivef** Nivellierwaage, **nivi** nivellieren; **niz** das Innere > **nizir** innerlich; **pam** Gegenseitigkeit > **pamio** / **pamir** gegenseitig, wechselseitig, **pamuf** Wechselseitigkeit; **prim** Anfang > **primi** anfangen vs. **fin** Ende > **fini** enden, beenden, **finir** / **finio** endlich; **prip** Bereitschaft > **pripi** bereiten, vorbereiten, **pripun** Vorbereitung, Zubereitung; **problö** Problem; **stil** (s + til Teil) Totalität, Gesamtheit > **stilir** total; **suv** / **suvun** Folge, Nachfolge > **suvi** folgen, fortsetzen, verfolgen, **suvue** infolge, zufolge; **var** Wahrheit > **varir** wahr, **vario** wahrlich, gerade; **vondö** Wunder > **vondir** wundervoll, wundersam, wunderbar, **vondiv** bewunderungswert.

5.34 *Eigenschaften*

Viele Ausdrücke, die bestimmte Eigenschaften bezeichnen, sind schon bei der Beschreibung anderer onomasiologischer Bereiche verzeichnet und behandelt wurden. Es gibt jedoch noch eine Anzahl solcher Lexeme, die im Folgenden angeführt werden:

aut Authentizität > **autir** authentisch vs. **falcö** Falschheit, **falcir** falsch; **longö** Länge / **longir** lang vs. **braf** Kürze / **brafir** kurz > **brafi** kürzen, abkürzen, verkürzen; **caf** Schwierigkeit / **cafir** schwierig, schwer vs. **fac** Leichtigkeit / **facir** leicht; **diur** Härte > **diuri** härten / **diurir** hart vs. **mol** Weichheit / **molir** weich; **grandö** Größe / **grandir** groß (> **grandan** Großgeist, der Große, **granderi** vergrößern) vs. **litlö** Kleinheit / **litlir** klein; **rieg** Reichtum / **riegir** reich vs. **paup** Armut / **paupir** arm (> **pauplir** ärmlich, armselig, **paupluf** Ärmlichkeit, Armseligkeit /-uf Zustand/); **skaek** Schmutz / ***skaekir** vs. **klin** Reinheit / **klinir** rein > **klinan** Reinlichkeitssinn, **klini** reinigen, **klinuf** „Reinigkeit“, **klinun** Reinigung, **klinuv** Reinigungsort, **klino-** rein-, **klinluf** Reinlichkeit, **klinlir** / **klinufir** reinlich, **klinoplumi** feinschreiben; **cab** Schäbigkeit / **cabir** schäbig; **dirmö** Geradheit, **dirmir** gerade > **dirman** Geradsinn, **dirmio** geradezu, ohne Umschweife, rundweg; **fain** Feinheit / **fainir** fein; **fermö** / **fermuf** Festigkeit / **fermir** fest > **fermi** befestigen, fest machen, **fermeris** „steigernd befestigen“; **for** Stärke / **forir** stark > **fori** stärken, **forvö**, **forsö** Macht / **forvir**, **forsir** mächtig; **frac**, **frez** Fülle / **fracir** voll > **fraci** füllen; **klar** Klarheit / **klarir** einleuchtend, klar, selbstverständlich, > **klari** klären; **mal** Übel / **malir** übel, schlecht > **maleri** verschlechtern (**maler** schlechter), **malerun** Verschlechterung, **mali** schlecht sein, **maluf** Schlechtheit, **malovol** Übelwollen; **nov** Neuigkeit / **novir** neu > **novi** erneuern; **oikir** / **oikio** „allein (solus)“; **rait** Richtigkeit / **raitir** richtig > **sraitir** (s + rait + ir), **sraitio** genau; **sat** Genüge / **satir** genügend, hinreichend > **sati** genügen, hinreichen, **satlir** genügsam, **satluf** Genügsamkeit, **satio** genug.

5.35 Zustände und Vorkommnisse

Folgende Simplicia bezeichnen bestimmte Zustände und Vorkommnisse: **fal** Fall > **fali** fallen, fällen, **faligi** fällen, **falín** / **falig** Fällung; **blib** Verbleib > **blibi** bleiben; **cun** Geschehnis, Geschichte > **cuni** geschehen **cunip** Geschichte (-**ip** Wissenschaft), **cunipobuk** Lehrbuch der Geschichte, **cunup** / **cunobuk** Chronik; **dormö** Schlaf > **dormi** schlafen, **dormet** Schlummer, **dormeti** schlummern, **dormocam** Schlafzimmer, **dormuv** Schlafstätte (-**uv** Ort), **dormul** Schlafsucht (-**ul** Sucht), **dormut** Schlafenszeit (-**ut** Zeit); **kuc** Lage > **kuci** liegen, **kucigi** legen, **kucaf** Bett, **kucuv** Lager, Schlafstätte; **manki** mangeln / **mankö** Mangel > **mankir** mangelhaft, **mankuf** Mangelhaftigkeit; **sit** Sitz > **siti** sitzen, **sitigi** setzen, **sitaf** Stuhl; **stayi** stehen; **vif** Wache, das Wachen > **vifi** wachen, **vifigi** wecken; **visi** (**vi** haben + **s** Durativsuffix + **i**) hegen, dauernd haben; **vud** Habe, Besitz (**v-** haben + **-ud** Produkt einer Handlung) > **vudi** besitzen.

6 Schlussbemerkung

In seiner letzten, 1892 erschienenen Spelin-Publikation kündigte Bauer ein umfangreiches deutsch--spelinisches Wörterbuch sowie eine Übungsgrammatik an, in die er „die empfangenen Ratschläge und Bemerkungen“ seiner Leser aufnehmen wollte (Bauer 1892: 42). Die angekündigten Werke sind jedoch nicht erschienen und es ist auch nicht bekannt, ob sie überhaupt als Manuskripte erstellt wurden. Insofern ist Bauers Spelin als ein gut ausgearbeitetes, aber unvollendetes Plansprachenprojekt zu werten, das zwar Anhänger, aber wohl keine Benutzer hatte. Viele damalige „Weltsprachefreunde“ fingen nämlich gerade zu jener Zeit an, sich für die *Lingvo internacia* von Ludwig Lazar Zamenhof zu begeistern (vgl. Privat 1923/1982: 43-53). Ob dies der Grund war, warum am Spelin nicht weiter gearbeitet wurde, lässt sich aufgrund des jetzigen Wissensstands über Bauer und sein Schaffen nicht mit Sicherheit beantworten.

Literatur

- Barandovská-Frank, Věra (2009): Korrelativa in Esperanto und in einigen indogermanischen Sprachen. In: *Interlinguistische Informationen*, Beiheft 16 (*Esperanto und andere Sprachen im Vergleich. Beiträge der 18. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 21.-23. November 2008, in Berlin*, hrsg. von Sabine Fiedler), S. 99-115.
- Bauer, (Georg) Juraj (1877): Duh matematike /Der Geist der Mathematik/. In: *Program kraljev. više gimnazije na Rijeci (Fiume) koncem školske godine 1876/7*. [Das Programm des königlichen Obergymnasiums in Rijeka (Fiume) am Ende des Schuljahres 1876/7], S. 3-18.
- (1885a): *Glamat blefik plo koazänels e serbänels. Kratka slovnica svjetskoga jezika* [Kurze Grammatik der Weltsprache]. Zagreb / Agram, 31. VII 1885, Druck von A. Morell in Konstanz.
 - (1885b): *Svjetski jezik (Volapük). 1. Moja borba za nj. 2. Slovnica njegova* [Weltsprache (Volapük). 1. Mein Kampf für sie. 2. Ihre Grammatik]. Zagreb: Komisionalna naklada sveučilišne knjižare Franje Župana.
 - (1886a): *Sveopći jezik. (Volapük). Što je i kakav je* [Allsprache. (Volapük). Was ist sie und wie ist sie]. Zagreb: Knjigotiskara i litografija C. Albrechta.
 - (1886b): *Sprachwissenschaftliche Kombinatorik. Ein Vorschlag Volapük vokalreicher und dennoch etwas kürzer darzustellen*. Zagreb: Verlag der Universit.-Buchhandlung Albrecht & Fiedler.
 - (1887): *Volapük und meine sprachwissenschaftliche Kombinatorik. Allgemeines, Kritik und Vorschläge*. Zagreb: Verlag der Universit.-Buchhandlung Albrecht & Fiedler.
 - (1888a): *Spelin. Eine Allsprache auf allgemeinen Grundlagen der sprachwissenschaftlichen Kombinatorik*. Bruxelles: C. Mouquardt, librairie de la Cour; Agram: Franz Suppan's Universitäts-Buchhandlung.
 - (1888b): *Der Fortschritt der Weltsprache-Idee, insbesondere meines Weltsprache-Projektes Spelin*. Agram: Franz Suppan's Universitäts-Buchhandlung.

- (1889): *Spelin. A universal language. A condensed translation from the German with an introduction by Chas. T. Strauss*. New York: Chas. T. Strauss.
 - (1891): *Verbesserungen und Zusätze zu meinem Weltspracheprojekte. Prospekt des Spelin-Wörterbuches*. Agram: Königl. Universitäts-Buchhandlung Franz Suppan.
 - (1892): *Spelin-Wörterbuch (Vodobuk spelinir). / Wider die internationalen Wörter und die Möglichkeit eine Weltsprache aus sogenannten internationalen Wörtern zu klauben*. Zagreb = Agram: Leopold Hartmann's Buchhandlung (Kugli i Deutsch).
- Blanke, Detlev (2006): Vom Entwurf zur Sprache. In: Detlev Blanke: *Interlinguistische Beiträge. Zum Wesen und zur Fuktion internationaler Plansprachen*, hrsg. von Sabine Fielder. Frankfurt (Main) et al.: Lang, S. 49-98.
- Dadić, Žarko (1982): *Povijest ezgaktnih znanosti u Hrvata* [Geschichte der Exaktwissenschaften bei den Kroaten]. Zagreb: Sveučilišna naklada Liber.
- Piškorec, Velimir (2005) Onomaziološki opis đurđevečkih germanizama [Onomasiologische Beschreibung der deutschen Lehnwörter in der Mundart von Đurđevac]. In: *Kaj* 1-2, S. 63-81.
- (2010): Von Volapük zu Spelin. Zum Leben und Werk des kroatischen Plansprachlers Juraj (Georg) Bauer (1848-1900). In: *Interlinguistische Informationen, Beiheft 17 (Die Rolle von Persönlichkeiten in der Geschichte der Plansprachen. Beiträge der 19. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 27.-29. November 2009, in Berlin*, hrsg. von Sabine Fiedler), S. 99-131.
- Privat, Edmond (1923/1982): *Historio de la lingvo esperanto*. Hago: Internacia Esperanto-Instituto.
- Schmidt, Johann (1996): *Historio de la universala lingvo Volapuko*. Courgenard: Philippe Combot kaj André Cherpillod.

Über die Autoren

Věra Barandovská-Frank (vera.barandovska@uni-paderborn.de), Dr., Latinistin, PDoc. der AIS San Marino, Redakteurin der Zeitschrift „Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft“.

Detlev Blanke (detlev@blanke-info.de), Dr. sc. phil., Ehrenvorsitzender der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Wera Blanke (wera@blanke-info.de), war u.a. Farbfilm-Lichtbestimmerin, Schauspielerin und Gestaltungstherapeutin, befasste sich mit Fragen der Bildung von Termini in Esperanto, initiierte das Terminologische Esperanto-Zentrum des Esperanto-Weltbundes (UEA).

Till Dahlenburg (tida-p@t-online.de), Dr. päd., arbeitete als Lehrer für Latein und Russisch; Autor mehrerer Esperanto-Lehrbücher und eines Werks zu Stilfiguren in der Esperanto-Poesie (2006).

Sabine Fiedler (sfiedler@uni-leipzig.de), Prof. Dr. phil. habil., Sprachwissenschaftlerin am Institut für Anglistik der Universität Leipzig.

Rudolf-Josef Fischer (fischru@uni-muenster.de), Dipl.-Mathematiker, Dr. rer. medic., Dr. phil., M.A., Privatdozent am Institut für Medizinische Informatik und Biomathematik der Universität Münster; Lehrbeauftragter für Esperanto am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft der Universität Münster.

Mélanie Maradan (Melanie.Maradan@unige.ch), Übersetzerin und Terminologin, ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen (FTI) der Universität Genf tätig.

Velimir Piškorec (vpiskor@ffzg.hr), Prof. Dr. sc., Sprachwissenschaftler in der Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb.

Roland Schnell (esperanto@berlin.de), Dipl.-Chem., hat nach dem Studium an der Universität Karlsruhe an Forschungsprojekten im Bereich der regenerativen Energien, speziell Biogas, gearbeitet und Vorträge auf Esperanto über sein Fachgebiet gehalten sowie veröffentlicht. 2011 wurde er von der Stiftung Europaverständigung e.V. zum Vorsitzenden gewählt.